

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Norddeutsches Volksblatt. 1887-1918 25 (1911)

176 (30.7.1911)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-554518](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-554518)

Norddeutsches Volksblatt

Organ für die Interessen des werktätigen Volkes.

Redaktion und Haupt-Expedition Peterstraße 20/22. Fernsprech-Anschluß Nr. 58. Amt Wilhelmshaven. — Filiale: Ulmenstraße 23, Fernsprecher 530.

Das Norddeutsche Volksblatt erscheint täglich mit Ausnahme der Tage nach Sonn- und arabischen Feiertagen. — Abonnementpreis bei Vorauszahlung für einen Monat einfl. 1.00 Mk., bei Zahlungen 1.25 Mk., durch die Post bezogen vierteljährlich 2.25 Mk., für zwei Monate 1.50 Mk., monatlich 75 Pfg. einschließlich Postgebühren.

— Mit —
Sonntagsbeilage.

Inserate die fünfzehntägige Romagne über deren Raum für die Inserenten in Württemberg, Württemberg u. Mosagern, sowie der Württemberg 15 Pfg., für sonstige auswärtige Inserenten 20 Pfg.; bei Wiederholungen entsprechender Rabatt. Wollen Anzeigen aus kleinerer als der obenbeschriftete gesetzt werden, so werden sie auch nach dieser berechnet. Reklamazelle 50 Pfg.

25. Jahrgang.

Rüftringen, Sonntag den 30. Juli 1911.

Nr. 176.

Englands Spruch und sein deutsches Echo.

Aus dem Munde eines englischen Staatsmanns hat die Welt und hat auch das deutsche Volk erfahren, wie es zur Zeit um die Verhandlungen über das Marokkoproblem bestellt ist und welche Aussichten sich für seine Lösung bieten. Bethmann schweigt, Reuich spricht — und so erhebt sich Berlin, sondern London als Mittelpunkt der Welt: hinter dem englischen Parlament, dem maßvollsten Repräsentanten eines Weltreichs, verwindet der unaussprechbare deutsche Reueich. Der Tag der Rede Reuichs war ein Tag des englischen Triumphs, und diesen Triumph verdankt England seinen parlamentarischen Einrichtungen.

Das Gefühl der Erbitterung und Bekämpfung darüber, daß das deutsche Volk keine Informationen über die deutsche Politik aus dem englischen Unterhaus beziehen muß, vermehrt sich aber mit einer Entschiedenheit der Ruhe und der Bescheidenheit. Was die Wähler in den rätselhaften Werten der letzten Wahlen suchten, ist Klarheit und Gewißheit. Klarheit hat nun die Rede des englischen Regierungschefs, wenigstens in einem wichtigen Punkt gebracht. England erhebt in der entscheidenden Weise Einspruch gegen eine Festlegung Deutschlands in Marokko. Solchen Einspruch zu erheben ist England berechtigt, genau so wie Deutschland berechtigt wäre, Einspruch zu erheben, wenn England einen Teil von Marokko annektieren wollte. Gegen einen solchen unbilligsten zulässigen Einspruch gibt es keine andere Beurteilung als die an die brutale Gewalt.

Zugewandt dem die Rede des englischen Premierministers auf den Weg territorialer Umänderungen in anderen Teilen Westafrikas. Will die deutsche Regierung nicht einfach an den Säbel appellieren und eine offene Politik des Panjandins treiben, dann bleibt ihr nichts anderes übrig, als den Weg zu gehen, der ihr von der englischen Regierung öffentlich gemeldet worden ist. Der Plan einer dauernden Festlegung in Marokko kann ohne frivole Herausforderung unabhängiger Gefahren nicht weiter verfolgt werden, wenn er überhaupt jemals verfolgt werden soll. Die deutsche Regierung hat sich in eine schwierige Situation begeben, indem sie es unternimmt, über diesen Punkt rechtzeitig öffentliche Aufklärung zu geben und dem Treiben der alldeutschen Hege, die eine Weltübergreifung in Marokko forderten, entschieden entgegenzutreten. Die von England gewünschte „ehrenvolle und befriedigende Vereinbarung“ hätte für sie noch viel ehrenvoller und befriedigender werden können, hätte sie nicht durch die Unklarheit ihrer Haltung sich selber geschadet.

Früher weilt Herr Heinrich Ruppert, einer der wildesten Marokkaner, in seiner „Täglichen Rundschau“ freilich zu melden:

Die Politik der deutschen Regierung scheint sich mit diesem Zeitbestande abgefunden zu haben oder schon früher diese Umte gefast zu haben; jedenfalls handelt es sich heute bei den Verhandlungen zwischen Alkiden und Cambon kaum noch um viel mehr als um die Festlegung der Größe der Kompensationen außerhalb Marokkos.

Der Herausgeber des alldeutschen Blattes fügt an diese höchstwahrscheinlich den Tatsachen entsprechende Mitteilung folgende kritische Betrachtung:

Die Lage ist zu ernst, um heute mit Kritik einzulegen; aber das eine muß schon jetzt ausgesprochen werden, den mit der Entsendung des „Panther“ erweckten Hoffnungen entspräche diese Lösung nicht und den deutschen Interessen wird sie nicht gerecht. Kein Stück Marokko macht die Interessenschädigung wert, die Deutschland durch ein marokkanisches Kolonialrecht erwährt.

Diese Kritik, die sich im Laufe der Zeit wohl noch verstärken wird, ist die Folge davon, daß die deutsche Regierung mit den phantastischen Hoffnungen der alldeutschen Marokkolyber nicht rechtzeitig aufgeräumt hat.

Ein anderes Marokkoblatt, die „Vost“, nimmt in recht interessanter Weise die Kompensationen unter die Lupe, die Deutschland im äquatorialen Westafrika zu erwarten hat. Sie sieht in diesem Falle den Wert tropischer Afrikakolonien merklich höher. Gabun und Mittelkongo, so führt sie aus, hätten trotz ihrer geringen Ausdehnung nur 636000 Einwohner, darunter 1278 Europäer, von denen 502 Soldaten und Beamte sind. Das Klima ist äußerst ungesund, selbst für die Eingeborenen, die zum Teil noch Menschenfresser sind. Der Weltmarkt für französisch-äquatorialafrikanische Produkte beträgt 21,5 Millionen Mark, noch nicht die Hälfte des Gesamtumsatzes von Kamerun. Obendrein ist die Ertragskraft des Landes durch Auslieferung ungeschützter Gebiete an Ausbeutungsgesellschaften (die „Vost“ gegen Ausbeutung) außerordentlich erschwert. Die „Vost“ schließt ihre Kritik für die erwartenden Kompensationen mit der vernünftigen Feststellung:

Rechnen wir einmal an, wir forderten Gabun oder Mittelkongo oder gar beides — kein Mensch, der die

Frage stellt, wird auch nur einen Augenblick an die Möglichkeit einer solchen Abtretung glauben —, was würden wir gewinnen? Wir erhielten ein Land, das für Siedlung völlig unbrauchbar, dessen Klima mörderisch ist, in dem Sengen und Krankheiten die Eingeborenen vernichten, das wirtschaftlich selbständig ist und das unter der Wirtschaftlichkeit einer verfehlten Konzeptionspolitik auf Jahrzehnte schwer darniederliegen muß.

Diese Kritik wird man sich merken müssen für den Tag, an dem die Regierung für ein Stück deutsch gewordenen Kongoland neue Opfer an Gut und Blut von deutschen Völkern fordern wird. Wenn es aber wahr ist, daß die deutsche Regierung nur noch darauf ausgeht, für die Räumung Kabors Kompensationen im äquatorialen Afrika zu ergattern, dann wird man noch mit viel größerer Schärfe jedem Gedanken an wirtschaftliche Verwicklungen entgegenzutreten können. Was Deutschland bei dem neuen Marokkoproblem zu gewinnen hat, lohnt keinen Kolonialkrieg, geschweige denn einen Weltkrieg!

Politische Rundschau.

Rüftringen, 29. Juli

Zum Marokkoprobleme.

Der französische Ministerpräsident Caillaux erklärte Donnerstag abend, der „Frankf. Ztg.“ zufolge, mehreren Journalisten, welche ihn über den Stand der Verhandlungen mit Deutschland befragten, es liege kein Anlaß vor, das Publikum zu beunruhigen. Die Interessen zweier großer Völker wie Deutschland und Frankreich seien so ernst und umfangreich, daß die Möglichkeit eines Konfliktes ausgeschlossen werden müsse. Er habe das Vertrauen, daß die jetzige Aussprache zu einem Einvernehmen führen werde, und bitte die Presse, ebenfalls ihr Vertrauen an der Zukunft und ihre Ruhe zu bewahren.

Der „Temps“ schreibt über die Berliner Verhandlungen: „Wenn wir recht berichtet sind, dreht das Gespräch sich noch immer um die Ausdehnung der Zugeständnisse, die Deutschland im Austausch gegen den Besitz auf seine politischen Interessen in Marokko von uns fordert. Diese Zugeständnisse können auch den Namen von Ausläufern tragen, da im Weste des Berliner Kabinetts die Abtretung der deutschen Kolonie Togo und gewisser Striche Kameruns an Frankreich die übertriebenen Ansinnen-Kompensationen würde, die man betrefte der Kongokonflikte an uns stellt. Die Unterredungen zwischen unserem Botschafter und Herrn v. Alkiden sind in den letzten Tagen zwar etwas beruhigter geworden, aber sie haben die Sache nicht viel gefördert.“

Der Konflikt zwischen Frankreich und Spanien ist wie folgt beigelegt:

1. Die Offiziere und Mannschaften der Sultansmahalla, die bekanntlich von französischen Offizieren und Unteroffizieren besetzt wird, werden den Luftstrom nicht überschreiten, sondern auf seinem linken Ufer bleiben. Hingegen werden sich die spanischen Offiziere und Mannschaften auf dem rechten Ufer des Luftstroms halten.

2. Die spanische Militärbehörde wird keine Deferteure aus der Sultansmahalla anmerken. Die spanischen und marokkanischen Militärbehörden verpflichten sich, gegenseitig Pferde und Waffen der etwaigen Deferteure auszuwechseln.

3. Der Durchreis von Franzosen, die von Tanger, Jex und Larraoch nach Ekfar kommen, darf kein Hindernis bereitet werden, jedoch müssen die Reisenden mit Identitätszeugnissen ihrer diplomatischen oder konsularischen Vertreter versehen sein. Ten Reisenden sowie ihren Begleitern ist es gestattet, die Waffen zu behalten.

Das Ende der Skandale.

Hocherzeit teilt die „Vost“ mit, daß der Kriegsmilitär unter dem 8. Juli 1911 folgende Verfügung erlassen hat:

Ein Offizier des Beurlaubtenstandes hat vor der Stichwahl zu einer parlamentarischen Kandidatur zum Wahl eines Mitgliedes der sozialdemokratischen Partei öffentlich aufgerufen und sich auch sonst in diesem Sinne agitatorisch betätigt.

Dem Offizier ist daraufhin der Abschied erteilt worden. Nun hat die bestimmtere „Vost“-Seele Ruhe! Auch der Offizier, der den ersten legerischen Brief an die „Vost“ schrieb, nimmt noch das Wort, um nun zu verabschieden:

Es liegt mir selbstverständlich nichts fern, als irgendwem die Sozialdemokratie als unbedeutend und ungefährlich beschreiben zu wollen; im Gegenteil behaupte ich sogar, daß schon eine Bekundung sozialdemokratischer Gesinnung unerwünscht ist mit Offiziers- und Offizierschre.

Auf die Qualität dieser besonderen „Offizierschre“ soll in diesem Zusammenhange nicht eingegangen werden, jedenfalls befreiten wir Sozialdemokraten, daß es eine besondere, den Offizieren vorbehaltenen Art der Ehre gibt; aber es sei gerne anerkannt, daß es einen gewissen Dünkel gibt, der auf deutsche Menschen geradezu widerwärtig wirken muß.

Das angezogene Thema, das so ehrenwerte Blätter hintereinander dracht, wie es die „Vost“ und die „Hamburger Nachrichten“ ohne Zweifel sind, hat aber auch einem, nach der Versicherung der „Vost“ sogar höheren Offizier, die Feder in die Hand gedrückt, und dieser Inhaber einer höheren Ehre leistet sich folgende Fundamentsablässe:

Der Treuechur wird von jedem Soldaten geleistet, sei er Offizier oder Gemeiner. Der einzige Unterschied, der zwischen beiden besteht: daß man erklaren bei Verlegung des Treueides bei den Wahlen aus den Reihen des Offizierskorps entfernt, der Gemeine aber in der Armer verbleibt. Dieser Umstand ändert indessen aber nichts an der Tatsache des Treuebruchs selbst. Auf den hier dargelegten Standpunkt stellen sich selbstverständlich auch die Kameradschaften. Und darum dulden sie keine Mitglieder unter sich, von denen sie wissen, daß sie jugendliche oder Militärführer der Sozialdemokratie bei den Wahlen sind.

Wer seinen Soldateneid bricht, setzt sich also nicht nur mit seinem Gewissen in Konflikt, sondern er verletzt die Befehlshaber.

Vielleicht arbeitet der angeblich höhere Offizier mit diesen gelungenen Ansichten darauf hin, daß unsere Wehrordnung infolgedessen abgeändert wird, daß Mannschaften des Beurlaubtenstandes, sobald sie sich zur Sozialdemokratie bekennen, von allen militärischen Übungen befreit werden.

Deutsches Reich

Gottesdienst als Strafe. Der Vorkall in der Louisenstraße zu Charlottenburg hat einen preussischen Offizier veranlaßt, in der „Frankfurter Zeitung“ seine Ansichten über den Wert des militärischen Rückganges zu äußern. Konfessionelle Sticheleien pflegen in der Kaserne recht selten zu sein, die Soldaten haben mit anderen Dingen zu tun. Deshalb meint der Offizier mit Recht: „Zu diesem durchaus zeitgemäßen und vernünftigen Zustand im Heere will es nun durchaus nicht passen, daß der Gottesdienst auf Kommando betrieben, daß der Rückgang wie eine Feindesinfektion, ein Kompagnie-Exerzieren gehandhabt wird. „Wegen Rückgang für das Regiment in der protestantischen Garnisonkirche!“ heißt es am Sonntage mittags bei der Parade. „Jede Kompagnie stellt 40 Mann. Zum Kirchenführer bestimmt R.“ Und am Sonntag um 9 Uhr marschieren vom Bataillon 120 Mann zur Kirche, von denen vielleicht kaum 80 überhaupt und kaum 40 gerade heute der Sinn nach Rückgang steht; und an ihrer Spitze geht ein vielleicht gut katholischer Offizier, der mit den am Orte wohnenden Seinen zusammen jetzt heute gerne der Messe und dem Gottesdienste eines ihm persönlich nahestehenden Kaplans beigezogen hätte. Es wäre von einer angelichts der ganzen Jahrtausend größten Romel, wenn es sich etwa herausstellte, daß einer von den Gardeoffizieren, die gegen die Auslassungen des Vaters Strang demonstrieren, zufällig ein Katholik wäre. Bei den Verhältnissen in lüddelischen Standorten mit ihren gemischtkonfessionellen Offizierskorps und namentlich in der gegenwärtigen Beurlaubungsperiode wäre ein derartiges Zusammenreffen sehr wohl denkbar. Glaubt man wirklich, durch einen derartigen Gottesdienst dem Heere die Religion und die Freude an deren Pflege zu erhalten, und ist man der Ansicht, daß solche zum Rückgang gezwungene Soldaten gute Christen bleiben oder gar werden?“

Diese Ansichten sind zweifellos sehr vernünftig und gerade deshalb dürften sie dem Offizier scharf bekommen, wenn die Heeresverwaltung seinen Namen erfahren sollte. Den Militärgeistlichen werden die Besucher des Gottesdienstes einfach zwangsweise zugeführt, weshalb sie stets ein volles Haus haben. Würde man den Soldaten den Kirchenbesuch freistellen, dann würde auch der Militärgeistliche mitunter vor leeren Bänken predigen können. Der Verfasser des zitierten Artikels erzählt schließlich: „Daß das Heer selbst mit dem sonntäglichen Rückgang in seiner heutigen Form vielfach die Vorstellung eines lästigen Zwanges verbindet, beweist die kleine Geschichte vom „Strafgottesdienst“, die sich vor einigen Jahren in einer großen Garnison des Weltens ereignete. Ein überflüssiger Beurlaubter, zum Kirchenführer ernannt, meldet dem Kompagnieführer einen Mann, weil er in der Kirche geschlafen habe. Angelichts dessen, daß die Kompagnie die vorhergegangene Woche meist vor 6 Uhr morgens zu den Übungen abgerückt ist, findet der Hauptmann dies Vergehen menslich, aber die Meldung des Offiziers zwingt ihn, eine Strafe auszusprechen. Für leichte

Halle kennt die Disziplinarstrafordnung die Auslieferung ge...

Heber den aus Berlin ausgewiesenen französischen...

Nationalliberale Charakterfestigkeit. Das die National...

Eine Spionage gegen die liberalen Geistlichen. Dem...

Frankreich. Die „revolutionäre Sicherheitspolizei“ verhaftet. Dem...

Ein mutmaßlicher Saboteur verhaftet. Auf Grund...

Norwegen. Die norwegische Massenauflösung hat im ganzen...

Der frühere Minister Galtberg hat an das Störching...

Im Lager der Arbeitgeber scheint große Unruhe zu...

Rußland. Massenrelegation russischer Studenten. Minister Rasso...

Türkei. Noch keine Spur von Richter. Aus Elafon wird gemeldet...

Rußland fördert das Vorgehen des Erzstabs, das...

Kleine politische Nachrichten. Kaiser Wilhelm II. ist von...

Sokales.

Märtingen, 29. Juli.

Marineverwaltung und Koalitionsrecht.

Wir lesen im „Berliner Tageblatt“: „Wie wenig selbst...

Für die Uebermittlung der Wünsche der im Bereich...

Dieser Nichtanerkennung der Organisationen der techn...

Die Marineverwaltung verlangt von ihren Arbeitern...

Mahnahmen bei hoher Wärme.

Hinsichtlich der hohen Hitze der letzten Tage erscheint...

Auch die Kaiserliche Werft Wilhelmshaven machte die...

„Angelsichts der anhaltenden Hitze, unter deren Ein...

Elektrizitäts-Monopol im Herzogtum Oldenburg.

In der „Bursch. Ztg.“ wird mitgeteilt, daß die Staatsregieru...

Arg verändert wurden in letzter Zeit wieder die Weder...

arg verändert wurden in letzter Zeit wieder die Weder...

Verlesen hat heute morgen gegen 6 Uhr eine arme...

Verlesen hat heute morgen gegen 6 Uhr eine arme...

Beim Feueranstoß explodierte heute früh in einem...

Beim Feueranstoß explodierte heute früh in einem...

Mit einem Topf fohender Witz wurde in einem Hause...

Mit einem Topf fohender Witz wurde in einem Hause...

Nachstehende Apotheken haben am Sonntag nach...

Nachstehende Apotheken haben am Sonntag nach...

Wilhelmshaven, 29. Juli.

Von dem flüchtigen Geschäftsführer Jaworski hat man...

Aus dem Schlaf in den Tod. In der vergangenen Nacht...

Hart bestrafter Fahrradverder. Der Arbeiter Paul...

Die Aufsicht des Großherzogs von Oldenburg mit dem...

Marinenaehrten. Beim Einlaufen in den neuen

Hafen von Luxhaven rannte am Freitag nach einer Meldung das Torpedoboot T 45 mit voller Macht gegen das Minenschnitzschiff „Albatros“.

Zirkus Pierre Michoff. Die gelungene Eröffnungsvorstellung des auf dem Schiefelplatz neben der „Tonhalle“ errichteten Zirkus Michoff dürfte unstrittig das Renommee dieses Unternehmens noch mehr gesteigert haben als es ohnehin schon ist.

Heute (Sonntag) und morgen (Montag) finden je zwei Vorstellungen statt, und zwar nachmittags 4 Uhr und abends 8 1/2 Uhr.

Aus dem Lande.

Oldenburg, 28. Juli.

Eine Fliesenmaschine ist in der hiesigen Glashütte bekanntlich zur Aufstellung gekommen. Wie alle technischen Fortschritte bei einer privatkapitalistischen Produktionsweise...

Die Leistungsfähigkeit der Maschine beträgt je nach der Größe der Fliesen 18 bis 20 Stück in der Minute, womit eine Produktion erreicht wird, die der Arbeit von 75 bis 80 Glasmachern gleichkommt.

Nachdem die Fliesen in der Maschine fertiggestellt sind, kommen sie in einen kontinuierlichen Abfließen, der auf dem Prinzip des endlosen Transportbandes konstruiert ist...

Die Maschine ist in der Weise konstruiert, daß um eine senkrechte Achse rotierende Arme angeordnet sind, an denen sich die Formen für die Herstellung der Fliesen befinden.

Zum Anlaufen der Glasmaße und Aufblasen der Fliesen dient eine Vakuumpumpe und ein Kompressor, welche mit der Owens-Maschine durch Nockenstellungen verbunden sind.

Zu der Owens-Maschinenanlage gehört eine mit den neuesten Werkzeugmaschinen ausgestattete Werkstätte, in welcher die Formen und Formteile, die zur maschinellen Herstellung der Fliesen erforderlich sind, angefertigt werden.

Nordenham, 29. Juli.

Krieg im Baugewerbe. Die Verhängung der Sperre über den Arbeitsnachweis der Bauunternehmer durch den hiesigen Zweigverein des Bauarbeiterverbandes hat eine Gegenmaßregel zur Folge gehabt.

Wesfa, 28. Juli.

Ultramontanes Christentum und ultramontane Toleranz.

Ein wahrer Christ muß ein Feind des Krieges sein, gerade wie er ein Feind des Zweikampfes sein will. Um den schattenhaften Begriff der nationalen Ehre die Schrecken eines Krieges über die Völker zu bringen, ist nicht minder unschicklich als einen Krieg zu führen um neue Zutrittspunkte der Kapitalisten oder Ausbeutungsgebiete.

Kleine Mitteilungen aus dem Lande.

Unter den Pferden des oldenburgischen Dragonerregiments ist die Bruchleue ausgebrochen. Bei Willenstedt ist der neunzehnjährige Dienstreiter Janus vom Witz erschlagen worden.

Aus aller Welt.

Die Hitze und ihre Folgen. In Halle und Umgegend ist infolge der Wellennot eine Typhusepidemie ausgebrochen. Am Niederrhein leidet man unter der Hitze der letzten Wochen sehr stark.

In Tirol wird, wie man aus Innsbruck meldet, die Hitze immer ärger. Viele Industriebetriebe haben eine andere Arbeitseinstellung getroffen.

Die Maximaltemperaturen erreichten in der Rheinebene vielfach 36 Grad Celsius, an der Bergflanke 38—40 Grad Celsius im Schatten.

Auch im Ausland verbreitet die Hitze ihre Schrecken. Aus Wien wird geschrieben: Die tropische Hitze hält unvermindert an.

Infolge der Hitze ist auf der Bahnstrecke Quaville-Avicourt ein heftiger Waldbrand entstanden, der durch Funken einer Lokomotive entfacht wurde.

In England hat die ungeheure Hitze eine Anzahl Unfälle herbeigeführt. Auf einer Eisenbahnlinie sind zwei Signale zerstört worden, weil die Drähte gelitten hatten.

In England hat die ungeheure Hitze eine Anzahl Unfälle herbeigeführt. Auf einer Eisenbahnlinie sind zwei Signale zerstört worden, weil die Drähte gelitten hatten.

signet. Auf mehreren Eisenbahnlinien sind Eisenbahnwagen durch Selbstentzündung in Brand geraten.

Streichhölzer als Spielzeug. Auf einem Plage bei Bräunau in Böhmen brach kürzlich ein wahrhaftig durch spielende Kinder verursachtes Großfeuer aus, das 23 Wohnhäuser und 25 Scheunen sowie sonstige Nebengebäude einäscherte.

Dem Hente verfallen. Das Reichsgericht verwarf die Revision des Schneiders Kupka, den das Schwurgericht in Gleiwitz wegen Raubmordes zum Tode verurteilt hatte.

Ein Riesenbrand in Wien. Auf den Holzlagerplätzen der Nordbahngesellschaft brach am Donnerstagabend Feuer aus. Der Brandherd ist eine einen Kilometer lange Straße, die dicht mit Holzpyramiden besetzt ist.

Kleine Tageschronik. Der Direktor der Atelec-Eisenbahn, Wierling, hat sich in einem Unfall schwerer Verwundung erlitten. In Heilbronn ist die Karawelle und Materialfabrik von Traugott u. Co. abgebrannt.

Neueste Nachrichten.

Berlin, 29. Juli. Auf dem Schlafentse ist gestern ein Ruderboot gesunken. Zwei Erwachsene ertranken; zwei Kinder konnten gerettet werden.

Kernstadt (Thüringen), 29. Juli. Gestern schlug der Blitz in das Fabrikweh von Wimmer & Co. Bei den Beschäftigten wurden zehn Feuerwunden verätzt.

München, 29. Juli. Bei der Hitze beginnen die Gleisler zu sämeln, was man in vielen Jahren nicht beobachtet hat.

Leipzig, 29. Juli. Der Verband der Metallindustriellen des Bezirkes Leipzig beschloß zur Unterstützung der Metallfabriken, deren Arbeiter streiken, 60 Proz. aller Metallarbeiter Leipzigs auszusparen.

Kuen (Öst.), 29. Juli. Am benachbarten Granderlville stürzte ein Fabrikneubau ein. Neun Arbeiter wurden getötet; vier schwer verletzt.

Paris, 29. Juli. Bei Hausdurchsuchungen, die in den Räumen der Zeitung „La Guerre Sociale“, sowie bei zehn Anarchisten vorgenommen wurden, wurden zahlreiche militärische Dokumente beschlagnahmt.

Tez (Marokko), 29. Juli. Hier sind zwei französische Geschäfteleute auf dem Wege nach Setra vollständig ausgeplündert und ihrer Barschaft in Höhe von 10 000 Fres. beraubt worden.

Newyork, 29. Juli. Telegramme aus Raleigh berichten von einer Eisenbahnkatastrophe in Nordkarolina. Ein Güterzug stieß mit einem Personenzug zusammen.

Briefkasten.

„Nach Felerabend“ zahlt bei nachlässiger Tode keine Unterstützung aus.

Wetterbericht für den 30. Juli.

Warm, schwachwindig, ziemlich heiter, streifweise Gewitter, sonst trocken.

Ausflügler!

Recht nur bei denjenigen Gastwirten ein, welche auf das

„Norddeutsche Volksblatt“

abonniert haben, in ihren Lokalen auslegen und in demselben inserieren!

Verantwortlicher Redakteur: Dr. Jacob, Verlag von Paul Hug, Rotationsdruck von Paul Hug & Co. in Kitzingen. Hierzu drei Beilagen und das Sonntagsblatt.

Für die Schule!

Für Knaben.

Knaben-Anzüge hochgeschlossen und offene Blusenform in blauen und gemusterten Stoffen, nur solide haltb. Qualitäten
sonst 15.00 12.50 10.00 8.40 7.75 6.50 5.25 **3 10**
jetzt **10.75 8.00 7.25 6.40 5.30 4.20 u.**

Norfolk-Schul-Anzüge neueste Fassons, haltb. Stoffe 30.00 bis 12.75 10.50 **8 75**

Cord-Anzüge äusserst haltbar 18.00 bis 9.75 7.50 **4 75**

Kieler-Anzüge in allen Grössen fertig am Lager.

Einzelne Blusen! Einzelne Hosen!

Sämtliche Wasch-Anzüge
werden zu bedeutend herabgesetzten Preisen verkauft.

Knaben- und Mädchen-Schul-Stiefel
in jeder Grösse, derbe haltbare Verarbeitung.

Sandalen. Turnschuhe.

Neuheiten in Kinder-Hüten und -Mützen
in grosser Auswahl!

Für Mädchen.

Matrosen-Kleid aus reinwoll. marine Cheviot mit Extra-Leinwandgarntur u. Latz, 45 cm lang . . . **10 75**
bis 80 cm lang jede weitere Grösse 1.00
bis 100 cm 1.25 mehr.

Mädchen-Kleid aus gestreiften Alpaca- und Wollstoffen mit unifarb. Bossta u. Knopfgarntur, 60 cm lang **12 00**
jede weitere Grösse . 1.50 mehr.

Kattun- und Leinen-Kleid unifarb. Leinen und gestreiften Percal, reich garniert, 65 cm lang **4 50**
jede weitere Grösse 50 g mehr.

Loden-Cape in grau und sportfarbig mit abknöpfbarer Kapuze **4 75**
jede weitere Grösse 75 g mehr.

Loden-Mäntel in guter Qualität, la. verarbeitet, mit Kapuze, in grau und sportfarbig, 70 cm lang **10 00**
jede weitere Grösse 75 g mehr.

Gestrickte Jacken in rot und weiss, elegante Strickart modernes Fasson **8 00**
jede weitere Grösse 1.00 . 1. mehr.

Kinder-Jacken Falten-Röcke
Kinder-Blusen Turnkleider
ganz besonders billig.

Backfisch-Kleider, Röcke, Blusen
in allen Grössen und Preislagen.

Baumwollene

schwarz mit bunten Ringeln von **40** bis **150** g
braun von **25** bis **110** g
schwarz von **30** bis **110** g
hellbunt von **40** bis **65** g

Kinder-

Strümpfe

schwarz mit bunten Ringeln von **50** bis **110** g
braun von **55** bis **100** g
schwarz von **70** bis **175** g

! Kinder-Schürzen !

in gestreiften und türkischen Dessins, m. hübscher gestickter Borde u. uni Blende besetzt
ganz besonders **billig!**

Bartsch & von der Brelie.

Achtung!
Montag den 31. d. Wts.,
abends 8 1/2 Uhr:
Sitzung
des Kartellvorstandes
mit den Gewerkschaftsvorständen,
Vorständen der Arbeiter-Turn-
und Radfahrer-Vereine, Arbeit-
Gesangsvereine, Verein. Bürger-
vereine Rüstringens, sowie mit
den Vertretern des freien Gast-
wirts-Verbandes
im Lokale des Hrn. Halwrand
Grenzstraße.

Tagesordnung:
Beschlussfassung über d. Vertrags-
abschluss mit einem Kapellmeister.
Die Kommission.

Volksverein Ganderkeese.
Sonntag den 30. Juli,
abends 7 Uhr:
**Außerordentliche
General-Versammlung**
beim Gastwirt **Hufe.**
— Tages-Ordnung: —
1. Landtagswahl und Aufstellung
der Kandidaten zu derselben.
2. Berichtedenes.
Wolizähliges Erscheinen der Mit-
glieder erwartet.
Der Vorstand.

: Zahnatelier :
A. Kruckenberg
Marktstrasse 27, 1. Etage.
Sprechstunden:
Wochentags v. 2—7 Uhr nachm.
Sonntags . . v. 2—4 Uhr nachm.

„Deutscher“
Holzarbeiter-Verband
Zahlstelle Rüstringen-Wilhelmshaven.
Mittwoch den 2. August d. J.,
abends 8 1/2 Uhr:
Werkstatt-Vertrauensmänner-Sitzung
bei **W. Halwrand**, Grenzstraße.
Jede Werkstatt muß ver-
treten sein.
Die Ortsverwaltung.

Neue Salzgurken
empfiehlt
Albert Wilkens,
Rüstringen I, am Markt.

**Oldenburg-
Frauen-Wahlverein.**
Dienstag den 1. August d. J.,
abends 8 Uhr:

Verjammlung
im Gewerkschaftshaus.
Um vollzähliges Erscheinen ersucht
Der Vorstand.

Arbeiter-Verein Accum.
Sonntag den 30. Juli d. J.,
abends präz. 7 Uhr:
**Außerordentliche
Verjammlung**
bei **Wey.**

Am Dienstag den 1. August
beginnt mein grosser
Saison - Ausverkauf!
für etwa 40 000 Mk.
Waren aller Art kommen zum billigen
Ausverkauf.
Georg Aden
Rüstringen.

Gewerkschafts-Kartell

(Rüstringen-Wilhelmshaven.)
Die Kassierer der einzelnen
Gewerkschaften werden ersucht,
umgehend die Beiträge für
das 2. Quartal abzuliefern.
Der Vorstand.

Kinderfahrrad-Kommission
Die Sitzung am
Dienstag fällt aus.

Die Beerdigung
meines lieben Vaters, unseres guten
Vaters, Schwiegervaters und Großvaters,
des Sattlers **Emil Metzdorf**,
findet am Montag den 31. Juli,
nachmittags 3 1/2 Uhr von der Leichen-
halle zu Schar aus statt.
Im Namen der Hinterbliebenen:
Frau **M. Metzdorf.**

Nachruf!
Am Mittwoch den 26. Juli
verstarb unter Freund und
Mitglied, der **Sattler**
Emil Metzdorf
im 63. Lebensjahre. — Wir
verleihen in dem Verstorbenen
ein treues Mitglied und werden
sein Andenken in Ehren halten.
Hesselschmiede - Sterbekasse
Kassort IV.
Die Beerdigung findet am
Montag nachm. 3 1/2 Uhr von
der Leichenhalle zu Schar
aus statt.

Bürgerverein Neubremen.



Nachruf!
Am Mittwoch den 26. Juli,
vormittags, verschied plötzlich
infolge längerer Leidens unser
langjähriger Mitglied, Herr

Emil Metzdorf.
Der Verein vertieft in dem
Dabingefchiedenen ein allzeit
treues und eifriges Mitglied
und wird ihm jederzeit ein
ehrendes Andenken bewahren.
Der Vorstand.

Die Beerdigung findet am
Montag nachm. 3 1/2 Uhr von
der Leichenhalle zu Schar
aus statt.
Die Mitglieder werden gebeten,
recht zahlreich an der Beerdigung
teilzunehmen.

Dankfagung.
Allen denen, die unsern teuren
Entschlafenen das letzte Geleit gaben,
seinen Arbeitskollegen, dem Metall-
arbeiter-Verband, der kirchlichen Ver-
setzung, sowie Herrn Pastor Ibbelen
für die trostreichen Worte am Grabe,
sowie für die vielen Kranzspenden
unsern herzlichsten Dank.
Neuwegerleben, 28. Juli 1911.
Familie Wasserthal.

Der heutigen Ausgabe
unseres Blattes liegt ein
Prospekt, betreffend das
Waschmittel Perfil
(Fabrikanten Hentel & Co., Düsseldorf) bei, auf den wir hiermit
empfehlend hinweisen.

Der Sozialismus als Führer.

ap. In Frankreich wird innerhalb des Proletariats ein heftiger Kampf um die Altersversicherung geführt. Die bürgerliche Regierung, die immer die schönen Phrasen von Republik und Freiheit, Volkswohlfahrt und Demokratie im Munde führt, hat sich der großen Aufgabe der Altersversorgung der Arbeiter in einfacher Weise entledigt. Obgleich gerade die reiche Rentiers- und Kapitalistenklasse, die Milliarden in ausländische Anleihen leiht, sie recht gut bezahlen könnte, hat die Regierung ein Versicherungsgesetz erlassen, das die Arbeiter ihre eigenen Renten bezahlen läßt; außerdem sängt, durch das System der Kapitalisierung, das Zahlen sofort an, während die Renten erst viel später kommen und die alten Arbeiter vorerst noch hungern müssen. Wegen dieses Gesetzes herrschen große Differenzen unter den französischen Arbeitern. Die sozialistischen Gewerkschaftler kritisieren das System der Kapitalisierung aufs Schärfste als einen infamen Betrug der Arbeiterklasse. Auf dem Parteikongreß in Rimes waren die Marxisten gegen das Gesetz, weil es den Arbeitern neue Lasten auflegte, während die reformistische Mehrheit die Vorteile hervorhob und die Faktion brautragte, für das Gesetz zu stimmen. Als nun das Gesetz ausgeführt werden sollte, hörte der Kampf nicht auf; die sozialistischen Arbeiter boykottierten es. Und jetzt schloß sich der Nationalrat der Partei — also im Widerspruch mit dem Standpunkt des Parteikongreß — nach heftigen Diskussionen dieser ablehnenden Haltung der Gewerkschaften an.

Man sieht es gewiß zu begreifen, wenn die Partei sich gegen den Schwindel eines Gesetzes erklärt, das unter dem Vorwand, die Not der Arbeiter zu lindern, diese selbst die Hilfe verweigert läßt. Sonderbar war dagegen das Argument, das schon auf dem Parteikongreß in Rimes vorgebracht und nun aufs Neue für die marxistische Beurteilung des Gesetzes ins Feld geführt wurde; wenn die gemeinschaftlich organisierten Arbeiter einmal ihren Standpunkt festgelegt haben, darf die Partei, die sich als Vertreterin der Arbeiterinteressen betrachtet, nicht einen entgegengesetzten Standpunkt einnehmen. Diese Auffassung ist nicht nur an sich unbedeutend zu verwerfen, sondern muß noch besonders in der französischen Arbeiterbewegung verurteilt werden.

Im Anfang der Bewegung sind Partei und Gewerkschaften noch nicht getrennt; dieselben Arbeiter, die zum Klassenbewußtsein geweckt, den politischen Kampf aufnehmen und das sozialistische Programm annehmen, bilden auch die ersten gewerkschaftlichen Verbände, die den Kampf gegen die Unternehmer führen. Aber mit dem Wachstum der Bewegung wird eine Trennung notwendig. Die tief einschneidenden Prinzipien des Sozialismus können erst ganz allmählich die Vorurteile überwinden und die Geister erobern; um aber an dem Kampfe um Lohnerhöhung und Verkürzung der Arbeitszeit teilzunehmen, brauchte man nicht so tief zu graben. Die Notwendigkeit, die Massen für diesen unmittelbaren praktischen Kampf möglichst rasch zusammenzufassen, trieb dazu, die Gewerkschaften zu selbständigen, neutralen Organisationen zu machen, von deren Mitgliedern kein Bekenntnis zum Sozialismus gefordert wurde. Natürlich bedeutet das meist, wie hier in Deutschland z. B. nur eine formelle Trennung, eine organisatorische Selbständigkeit; geistig bleiben sie zusammengehört, und dieselben Arbeitermassen gehören beiden an.

So entsteht der Zustand, daß die Arbeiterbewegung durch zwei unabhängige Organe, mit verschiedenen, aber doch jedesmal übereinander greifenden Funktionen, kämpft, und damit ist die Möglichkeit gegeben, daß sie in irgend einer Frage einen verschiedenen Standpunkt einnehmen. Da taucht dann die Schwierigkeit auf, wie die Partei sich in einem solchen Konflikt zu verhalten hat. Anhängerzahlen können hier nichts entscheiden; wenn die Partei als Organisation auch viel weniger Mitglieder zählt, als die Gewerkschaften, so mußte sie als Wähler doch eine Anhängerkraft, die wieder über den Bestand der Gewerkschaften bedeutend hinausragt.

Ein solcher Fall liegt nun auch in Frankreich vor, aber unter ganz anderen Verhältnissen. Dort hat die reformistische Faktion der sozialistischen Kammerfraktion in den Gewerkschaften den antiparlamentarischen Syndikalismus erzeugt, der sich zur Sozialdemokratie in feindlichen Gegensatz stellt. Durch die Annäherung an bürgerliche Gruppen, durch die Taktik, von ihrer Hilfe ernsthafte Reformen zu ermartern, schloß sie sich das unwürdige Klassenempfinden der mit den Unternehmern kämpfenden Arbeiter weicht; der Lehrer, den Abgeordneten Vertrauen zu schenken, stellten sie die direkte Aktion, das Selbsthandeln der Massen gegenüber; gegen den Kultus der Demokratie stellten sie den schroffen Klassenkampf. Die sozialistische Theorie legte dar, daß Politik und Klassenkampf nicht mit einander zu tun haben; in den Gewerkschaften handelt es sich um einen Kampf der Klasseninteressen, in der politischen Partei um einen Kampf der Meinungen und Anschauungen. Gelegentlich kann es nützlich sein, wenn irgend eine Partei eine gute politische Maßnahme vertritt, also tun die Arbeiter gut, richtig zu wählen; daß aber eine bestimmte Partei sich annahm, als Vertreterin der Arbeiterklasse gelten zu wollen, muß zurückgewiesen werden.

Hier stehen also Partei und Gewerkschaftsbewegung sich nicht nur als unabhängige, sondern sogar als einander feindliche Organe des Proletariats gegenüber. Nicht in dem Sinne, daß sie nicht gelegentlich praktisch zusammenarbeiten könnten, sondern in dem Sinne, daß ihre Grundprinzipien sich schmerzhaft zumiderlaufen. Die sozialdemokratische Partei kann sich die Auffassung nicht gefallen lassen,

daß sie nur eine politische Partei ist, die sich bloß durch ihre Anschauungen von anderen Parteien unterscheidet. Sie betrachtet sich als die politische Organisation der Arbeiterklasse selbst. Darin besteht das Wesen der sozialistischen Erkenntnis, daß die Politik in der Wirtschaft wurzelt, daß die politischen Parteien mit ihren Anschauungen, wenn auch oft in verwickelter Weise, Betretungen der Klasseninteressen sind. In Frankreich mag allerdings dieser Zusammenhang schwieriger zu erfassen sein, als in Ländern rascher wirtschaftlicher Entwicklung.

Um so bedauerlicher ist es daher, wenn der marxistische Flügel der Partei gleichsam die generische Theorie annimmt und erklärt, die Partei habe den Beschlüssen des Gewerkschaftsverbandes als „der Stimme der organisierten Arbeiterklasse“ einfach kläglich beizupflichten.

Es liegt klar auf der Hand, daß dieser Standpunkt unhaltbar ist. In den Gewerkschaften sind eine Anzahl Arbeiter — in den englischen Gewerkschaften z. B. die erdrückende Mehrheit —, die keine Sozialdemokraten sind. Wie kann die Sozialdemokratie ihren Standpunkt in irgend einer Frage durch nichtsozialdemokratische Arbeiter bestimmen lassen? Sie, die Führer, soll sich führen lassen?

Aber noch mehr. Die Partei ist die Vertreterin des Proletariats so gut wie die Gewerkschaften und hat dasselbe Recht wie diese, in seinem Namen zu reden. Das mag auf den ersten Blick vor allem dort lächerlich erscheinen, wo die Partei nur erst eine kleine Mitgliederzahl aufzuweisen hat. Aber sie ist die Vertreterin der Arbeiterklasse nicht durch ihre Mitgliederzahl, sondern durch ihre Prinzipien, die dem Klasseninteresse des Proletariats entsprechen. Sie tritt im Namen der Klasse auf, nicht weil die Mehrheit der Arbeiter ihr schon angehört, sondern weil sie den revolutionären Geist vertritt, der die Massen immer mehr, sei es auch nur instinktiv, erfüllt. Ihr Recht, für die Klasse zu sprechen, ist nicht statisch zu erfassen, sondern es wird durch die Theorie, die die gesellschaftliche Entwicklung darlegt, begründet. Sie vertritt nicht die heilige Auffassung der Arbeiter, die sie aus der Vergangenheit mitbrachten, sondern die neuen, werdenden Gedanken. Gerade weil sie oft gegen Augenblicksmeinungen ankämpft, weil sie weiter blickt, als die noch nicht sozialistisch geschnittenen Massen, versteht sie sich als eine sichere Führerin für die Zukunft. Ihr Charakter ist vor allem werdend; sie muß durch ihre Praxis die Arme der Revolution sammeln und schulen. Daher hat sie das Recht, in anderer Weise als die Massenorganisationen der Arbeiter, die sich auf ihre Anzahl berufen, im Namen und als Vertreterin der Arbeiterklasse zu reden. Nicht was andere Organisationen beschließen, sondern der Sozialismus ist unser Führer bei unserer Stellungnahme.

In Deutschland, wo dieselben Arbeiter die kämpfende Masse beider Organisationen bilden, stammen die gelegentlichen Konflikte aus anderen Ursachen; daher ist das hier angeführte vor allem für andere Länder von Bedeutung, die noch nicht so weit sind. Wo aber Gewerkschaften und Arbeiterbewegung zwei feindsichtig Lager darstellen mit entgegengesetzten Grundprinzipien, ist die Frage von höchster Wichtigkeit, welche Taktik befolgt werden soll. Den Syndikalismus bekämpft man nicht, wenn man sich vor ihm verbiegt und ihn als „die organisierte Arbeiterklasse“ anredet, denn dadurch erkennt man selbst seine falsche Theorie an, die es geradezu auszurotten gilt. Zweifellos steht hinter dem Standpunkt der französischen Marxisten ein anderer und zwar richtiger Grundgedanke; nämlich dieser, daß in dem Syndikalismus auch ein gutes Stück Sozialismus liegt, wenigstens soviel wie in dem bloßfreundlichen Reformismus. Und namentlich in dieser Frage sieht die scharf ablehnende Haltung der Gewerkschaften gegenüber dem Gesetz aus einem richtigen revolutionären Empfinden, und bildet ein Stück Klassenkampf gegen den Trug des Bourgeoisstaates, der die Arbeiter beschwindeln und sich als ihren Vormund aufspielen will. Und es ist ein Grundgebot einer sozialistischen Partei, überall, wo Arbeiter, deren Anschauungen sie sonst bekämpft, in einem wirklichen Klassenkampf gegen die Bourgeoisie stehen, ihnen unbedingt beizustehen. Das lag zweifellos der Stellungnahme der französischen Marxisten zugrunde; um so mehr ist es zu bedauern, daß sie sie in die Form einer Forderung kleideten, die die Partei unmöglich anerkennen kann.

Aus dem Lande.

Barel, 29. Juli.

Zu der Notiz „Eine merkwürdige Auffassung“ im „Norddeutschen Volksblatt“ Nr. 168 bezügl. des ehemaligen Tischlermeisters Schrader geht uns folgende Berichtigung zu: Der tatsächliche Sachverhalt ist folgender: Nach Austritt des Tischlermeisters Jürgens nahm die Direktion der Hanfs-Automobil-Gesellschaft das in seinem Hoch tätigen und in der Tischlerei bis dahin beschäftigten Tischler Schrader als Tischlermeister in Aussicht. Bei einer persönlichen Erörterung über diese Angelegenheit wurde dem Schrader ausdrücklich vorgehalten, er möge sich darüber klar sein, ob er sich den an einen Meisterposten gestellten Anforderungen, vor allen Dingen auch hinsichtlich des zweckentsprechenden Verkehres mit seinen Leuten gewachsen fühle. Schrader bejahte dies und brachte zum Ausdruck, daß er sein Bestes tun werde und daß er überzeugt sei, mit allem gut zurecht zu kommen. Schrader erhielt also daraufhin den Posten des Tischlermeisters übertragen und wurde mit monatlicher Kündigungssfrist in monatlichem Gehalt genommen. Aus den Gehaltsbüchern geht hervor, daß Schrader am 1. Juli die monatliche Gehaltszahlung für den Monat Juni in Empfang genommen hat. Es stand ihm also keineswegs das Recht zu, seine

Arbeitsstelle ohne weitere Begründung urplötzlich zu verlassen, sondern er hätte sich der Pflichten seiner Position bewußt sein und die ordnungsmäßige Kündigungsfrist von einem Monat einhalten müssen. Schrader hat also zweifellos in unbilligster Ueberdeutung gehandelt und die Hanfs-Automobilwerke haben sich nichts Unrechtes zu schulden kommen lassen.

Oldenburg, 26. Juli.

Genosse Stellung wird am Sonnabend in einer öffentlichen Versammlung sprechen. Wir verweisen schon heute auf die Versammlung mit dem Bemerken, für die Versammlung rege zu agitieren. (Siehe näheres im Inkrat.)

Der Frauenwahlverein hält am Dienstag seine Versammlung ab. (Siehe Inkrat.)

30 Stellen im Lokomotivpufferdienste sind in nächster Zeit bei der oldenburgischen Eisenbahnverwaltung zu belegen. Die Stellen gewähren nicht die Rechte eines Zivilstaatsdieners. Mit den Stellen ist ein Tagelohn verbunden, der je nach der Feuerungsstufe der Stationen 2,60 M., 2,80 M. oder 2,90 M. beträgt. Bei guter Führung wird der Tagelohn nach fünf Jahren in feste Monatsvergütung umgewandelt. Zulagen erfolgen in bestimmten Fristen bis zum Höchstbetrage der Monatsvergütung von 90 M., 96 M. oder 99 M. Außerdem wird ein Mietzuschuß bis zu 6 M. monatlich gezahlt. Militärdrangweiser, die sich um diese Stellen bewerben wollen, haben ihre Gesuche bis zum 25. August dieses Jahres an die Eisenbahndirektion einzureichen.

Die Maul- und Klauenseuche. Die Oldenburgischen Anzeigen enthalten in ihrer letzten Nummer 218 Neu-meldungen von Maul- und Klauenseuche im Herzogtum.

Delmenhorst, 28. Juli.

Der Streik der Weber der Hanfschiffen Jute-Spinn- und Weberei hat mit dem heutigen Tage seinen Abschluß gefunden. Morgens 8 Uhr versammelten sich die Arbeiter und Arbeiterinnen im Versammlungslokal, um geschlossen die Arbeit wieder aufzunehmen. Es machte einen imponierenden Eindruck auf die Passanten, als die Proleten der Stätte ihrer Tätigkeit in geordnetem Zuge zuzühten. Ein Ausdruck der inneren Befriedigung lag auf den von der Sonne gebräunten Gesichtern.

Der Erfolg dieses Kampfes ist aber auch dazu angetan, die Gemüter freudig zu stimmen. Galt es doch bei diesem Kampfe, Einrichtungen zu schaffen, um die Gesundheit möglichst lange zu erhalten.

Die Zugeländnisse können wie folgt zusammengefaßt werden: Die Fließbänne zum Transport der Ketten und Warenbäume werden in Zukunft durch elektrische Kraft bedient, bisher mühten die Weber durch ihre Adrekrast die Arbeit verrichten. Es bedeutet dies eine wesentliche Verbesserung. Für die übrige Weberei werden Stickschärer angestellt, sodah die einzelnen Weber und Weberinnen diese Nebenarbeit nicht mehr verrichten brauchen.

Die Wasserlamait soll dadurch beseitigt werden, daß Wasser von der städtischen Wasserleitung eingeführt werden soll. In der neuen Weberei sollen zur Aufbewahrung der Kleidungsstücke Schränke angebracht werden. Bei längerem Warten auf Ketten soll den Webern von den großen Stühlen, auch wenn sie an kleinen Stühlen in dieser Zeit arbeiten müssen, der Stundenlohn garantiert werden. Die Arbeitsordnung wird einer Revision unterzogen werden. Bei der Verarbeitung des Materials ist für die Zukunft größere Sorgfalt zugesichert. Maßregelungen wegen Zugeländigkeit zur Organisation dürfen nicht stattfinden. Für die große Weberei ist bessere Ventilation zugesagt worden. Alle diese Einrichtungen müssen spätestens bis zum Ende dieses Jahres erledigt sein.

Man muß sich unwillkürlich fragen, waren die Wünsche der Arbeiter derartig, daß es notwendig war, um zu deren Einführung einen vierwöchentlichen Kampf zu führen? Wahrscheinlich nicht. Bei einigermaßen einsichtigem Entgegenkommen von Seiten der Fabrikleitung hätte dieser Kampf sehr leicht vermieden werden können. Die Arbeiterschaft hatte alles versucht, um auf gutlichem Wege das zu erreichen, was jetzt zugestanden werden mußte.

Hoffentlich ziehen die Interarbeiter aus diesem Kampfe die richtigen Lehren. Es gibt noch sehr viel zu bessern. Die übergroße Zahl der in der Juteindustrie Beschäftigten vegetieren nur so durchs Leben. Vollständig abgestumpft gegen alle Eindrücke von Außen, schaffen sie jahrein jahraus die ungeheuren Werte, welche die Aktionäre so mühelos einheimen. Hier gilt es, einmal den Döbel anzulegen. Es wird dies aber nur möglich sein, wenn auch diese sich dem Deutschen Textilarbeiter-Verband anschließen.

Die Unternehmer der deutschen Juteindustrie haben sich eine Organisation geschaffen, welche als eine der stärksten Unternehmerorganisationen gilt. Die Arbeiter müssen, wollen sie ihre elende Lage verbessern, das gleiche tun. Verschäumen sie dies auch in der Zukunft noch, dann kann ihnen auch nicht geholfen werden.

Wenn der Kampf auch in dieser Richtung seine Früchte trägt, dann können wir sagen, daß die Fabrikleitung uns sehr große Dienste geleistet hat. Sie hat durch ihr Verhalten einen Sturm der Empörung entfacht und damit einer großen Anzahl Oligarchen die Augen geöffnet.

Die Arbeiterschaft darf sich aber keinesfalls in Sicherheit wagen. In der nächsten Zeit ist streng darauf zu achten, daß die gemachten Versprechungen auch strictly eingehalten werden.

Arbeiter, agitiert für Eure Zeitung!

Maschinen und aufbewahren



.. Vergnügungsfahrten .. zu ermäßigten Preisen.

Während der Zeit vom 1. Mai bis zum 30. September werden an allen Sonntagen und am Pinnelfesttage, jedoch nicht an den beiden Pfingsttagen, Fahrten zu ermäßigten Preisen in den nachstehenden Verkehrsbeziehungen ausgedehnt:

1. Fohrtarten für den Sonntagsausflug-Verkehr.

Sie berechtigen zur Benutzung der Sonntags-Sonderzüge und der planmäßigen Personenzüge mit Ausnahme des Personenzuges ab Bremen 10.08 vorm. nach Oldenburg, des Personenzuges ab Wilhelmshaven 12.38 nachm. nach Oldenburg auf der Strecke Wilhelmshaven - Sande. Ferner sind sämtliche Eil- und Schnellzüge von der Benutzung ausgeschlossen.

Jahrespreise 2. und 3. Klasse (Hin- und Rückfahrt):

Von Wilhelmshaven und Bant nach Bodhorn (über Steinhausen) 1,00 Mk. u. 70 Pf., nach Seidmühle 90 u. 60 Pf., nach Jever 1,00 Mk. u. 80 Pf., nach Willemsleith (über Bant), zur Rückfahrt nach gütlich ab Neuenburg über Steinhausen 1,40 u. 1,00 Mk., nach Neuenburg (über Steinhausen, zur Rückfahrt nach gütlich ab Willemsleith über Bant) 1,50 und 1,00 Mk., nach Bant 1,20 Mk. und 80 Pf., nach Westertede (über Steinhausen) 2,00 und 1,20 Mk., nach Jetal (über Steinhausen) 1,30 Mk. und 80 Pf., nach Zwischelnah (über Steinhausen und Westertede) 2,50 und 1,30 Mk.

Von Oldenburg-Bahnhof und Oldenburg nach Hüllhorn 1,00 und 1,10 Mk., nach Duntlosen 1,00 Mk. und 70 Pf. (der Zug ab Oldenburg 8.12 vorm. hält auf Antrag, der späten beim nächsten an den Fahrlüder oder Schaffner oder vorher an den Stationsbeamten zu richten ist, im Varnesföhrtzug zum Aussteigen; es sind alsdann Karten nach Duntlosen zu lösen), nach Sandring 80 und 40 Pf.

Von Oldenburg-Bahnhof oder Ziegehofstr. nach Bloh 30 und 20 Pf., nach Bodhorn (über Borgiede oder Steinhausen, zurück auch ab Willemsleith) 2,30 und 1,50 Mk., nach Westertede (über Borgiede oder Steinhausen oder Westertede, zurück auch ab Willemsleith über Bant) 2,50 und 1,60 Mk., nach Jetal 1,00 Mk. und 70 Pf., nach Willemsleith 2,00 und 1,30 Mk., nach Neuenburg über Borgiede oder Steinhausen, zurück auch gütlich ab Willemsleith über Bant, oder ab Grubtiede über Westertede oder Bodhorn 2,70 und 1,60 Mk., nach Westertede oder Vog (Rundfahrkarte) 70 und 50 Pf., nach Bant 1,70 und 1,10 Mk., nach Westertede 1,70 und 1,10 Mk., nach Jetal (über Borgiede oder Westertede, zurück auch gütlich ab Willemsleith über Bant oder ab Grubtiede über Westertede oder Bodhorn) 2,50 u. 1,70 Mk., nach Zwischelnah 90 und 60 Pf. (Rück und von Weg und von und nach Bahnhof Oldenburg).

Von Oldenburg fahren an bestimmten Sonntagen Sonderzüge zu ermäßigten Preisen auch nach Damm, Brake und Osnabrück. (Siehe Bestimmungen auf den Fahrplänen.)

Von Brake nach Gröppenbühren 1,70 und 1,10 Mk., nach Hude 1,40 und 1,00 Mk., nach Fog 1,20 Mk. und 80 Pf., nach Schierbrok 1,00 und 1,30 Mk.

Von Rodenham nach Gröppenbühren 2,70 und 1,80 Mk., nach Hude 2,40 und 1,60 Mk., nach Fog 2,10 und 1,40 Mk., nach Schierbrok 2,30 und 1,50 Mk.

Von Einwarden und Blexen entsprechend höhere Jahrespreise. Von Delmenhorst nach Ganderslee oder Schierbrok) 30 und 20 Pf., nach Gröppenbühren oder Ganderslee) 40 Pf. (Rundfahrkarte), nach Sumner oder Gröppenbühren) 50 und 30 Pf., nach Hude oder Sumner) 80 und 50 Pf., nach Föllingen 1,10 Mk. und 70 Pf., nach Westertede 1,40 Mk. und 90 Pf., nach Rattebe oder Fog 2,40 und 1,60 Mk. (Rundfahrkarte), nach Zwischelnah 2,50 und 1,70 Mk.

Von Zweder nach Ganderslee (zurück auch gütlich ab Schierbrok nach Delmenhorst) 30 und 20 Pf., nach Sumner (zurück auch gütlich ab Gröppenbühren nach Delmenhorst) 50 und 30 Pf., nach Föllingen (zurück auch gütlich ab Delmenhorst) 1,10 Mk. und 70 Pf., nach Westertede (besgl.) 1,40 Mk. und 90 Pf.

Von Leer nach Zwischelnah 2,10 und 1,40 Mk.

Wanderfahrten.

Von Oldenburg-Bahnhof und Oldenburg nach Hüllhorn und zurück von Hüllhorn nach Oldenburg-Bahnhof 2,40 u. 1,60 Mk. Von Oldenburg-Bahnhof nach Willemsleith und zurück von Willemsleith nach Oldenburg-Bahnhof 2,40 und 1,50 Mk.

Von Oldenburg-Bahnhof und Oldenburg nach Duntlosen und zurück von Duntlosen nach Oldenburg-Bahnhof 1,00 und 1,30 Mk. Von Oldenburg-Bahnhof nach Duntlosen und zurück von Duntlosen nach Oldenburg-Bahnhof 1,00 und 1,30 Mk.

Von Oldenburg-Bahnhof od. Ziegehofstr. nach Westertede und zurück von Westertede nach Oldenburg-Bahnhof 1,30 Mk. u. 90 Pf. Von Oldenburg-Bahnhof od. Ziegehofstr. nach Zwischelnah und zurück von Westertede nach Oldenburg-Bahnhof 1,30 Mk. u. 90 Pf.

Mittwochs-Vergnügungsjage nach dem Hermal und nach Bant.

Bei günstigen Wetter werden bis Ende September an jedem Mittwoch in Wilhelmshaven und Bant Fohrtarten zu jedem 2. Wagenklasse zu ermäßigten Preisen, gütlich für Hin- und Rückfahrt, abweichend nach Foghorn und Bant ausgedehnt, die nur zur Benutzung nachstehender Sonderzüge berechtigen:

1. Nach Bodhorn: Am 10., 24. Mai, 7., 21. Juni, 8. und 19. Juli, 2. 16., 30. August, 13. und 27. September. Wilhelmshaven ab 2.45, Bant ab 2.40, Bodhorn an 3.19 nachmittags. - Bodhorn ab 8.14, Bant an 8.53, Wilhelmshaven an 8.58 abends.

2. Nach Bant: Am 3., 17., 31. Mai, 14., 28. Juni, 12., 26. Juli, 9., 23. August, 6. und 20. September. Wilhelmshaven ab 2.45, Bant ab 2.50, Tangaltermoor an 3.17, Bant an 3.25 nachmittags. - Bant ab 8.18, Tangaltermoor ab 8.24, Bant an 8.53, Wilhelmshaven an 8.58 abends.

2. Sonntags-Sonderzugverkehr von Oldenburg und Delmenhorst nach Bremen.

Sie berechtigen bei der Hin- und Rückfahrt nur zur Benutzung der Sonntags-Sonderzüge ab Oldenburg 8.30 vorm., 1.27, 6.48, 8.37 nachm. und ab Delmenhorst 8.48 nachm. nach Bremen-Neustadt, bei der Rückfahrt auch zur Benutzung der planmäßigen Personenzüge ab Bremen oder Bremen-Neustadt mit Ausnahme des Personenzuges ab Bremen 10.08 vorm.

Preise der Fahrkarten 2. und 3. Klasse (Hin- u. Rückfahrt): Von Delmenhorst nach Bremen-Neustadt 80 u. 50 Pf. (zurück auch von Bremen Hauptbahnhof gütlich).

Von Oldenburg (Bahnhof) nach Bremen-Neustadt 2,50 und 1,60 Mk. (zurück auch von Bremen Hauptbahnhof gütlich).

Städtischer Dampfer Schwärden. Während des Sommerfahrplanes werden an Sonn- und Festtagen, sowie Mittwochs nachmittags, für alle Fohrtarten in beiden Richtungen Rückfahrkarten zum Preise von 70 Pf. für Erwachsene und 50 Pf. für Kinder ausgedehnt.

Bekanntmachung.

Die Badeanstalten der Stadt Nürtingen am Heppener Deich beim Pulverhofe werden am Sonnabend, den 8. Juli eröffnet.

Preisverzeichnis.

- a) mit Zellenbenutzung: Für 1 Familie: Dauertarte 8 Mk., Monatskarte 4 Mk. Für 1 Person: Dauertarte 5 Mk., Monatskarte 2 Mk., Einzelkarte 30 Pf. b) für gemeinsame Halle: Für 1 Familie: Dauertarte 2 Mk., Monatskarte 1 Mk. Für 1 erw. Person: Dauertarte 1 Mk., Monatskarte 50 Pf., Einzelkarte 10 Pf. Für 1 Kind unter 14 Jahre: Einzelkarte 5 Pf.

Wäschbenutzung für 1 Person: Dauertarte 3 Mk., Monatskarte 1 Mk., Einzelkarte 10 Pf. Nürtingen, den 7. Juli 1911. Der Stadtmagistrat. Dr. Lueten.

Verkauf.

Zum Verkauf des Aüsterfchen

Hauses

Alte Straße 19 in Wilhelmshaven steht zweiter Termin an auf Dienstag den 1. August d. J. abends 7 Uhr,

in Krens Restaurant, Wilhelmshaven, Alte Straße. Auskunft unentgeltlich. Nürtingen, den 26. Juli 1911.

S. P. Harms, amtlicher Auktionator.

Bauplätze

an der Straße und am Baugroden bei Nüsterfjel zu verkaufen

S. P. Harms, amtlicher Auktionator.

Billetblocks bei Paul Hug & Co.

Advertisement for 'Auf Kredit!' featuring 'Herrn-, Damen- und Kinder-Garderoben' and 'W. Nissenfeld' with a list of services and contact information.

Advertisement for 'Wilhelm Harms :: Nordenham' bookshop, located at Hansingstrasse 10, offering books, cigars, and tobacco.

Advertisement for 'Oetker's Rezepte' featuring 'Albert-Biskuit' with a list of ingredients and preparation instructions.

Advertisement for 'Billet-Blocks' by Paul Hug & Co., Bant, offering numbered blocks for sale.

Advertisement for 'Haus-Verkauf' (Home Sale) and 'Vorzügliche Bauplätze' (Excellent Building Sites) near the station.

Advertisement for 'C. Heilemann' furniture store, offering used furniture and home appliances.

Advertisement for 'S. Reiser' bicycle repair and 'J. H. Cassens' bicycle shop, both in Nürtingen.

Kirche und Kapitalismus.

Zu dem jüngsten Motu proprio Pius X. und dem Besuch der kirchlichen Presse, aus diesem Erlaß den katholischen Arbeitern zu beweisen, wie besorgt der sogenannte Heilige Vater um ihr Wohl ist, wird uns aus Köln geschrieben:

Es ist nicht das erste Mal, daß die Kirche dem Kapitalismus zuliebe mit rauber Hand in die Gewohnheiten der Bevölkerung eingreift und mit diesen Gewohnheiten selbst dann auftrumpft, wenn triftige Gründe sie heiligen. Am 5. März 1770 erließ Kurfürst und Erzbischof Maximilian Friedrich von Köln eine „erzbißhöflich-erzkanzlerliche Verordnung, die Verminderung einiger Feiertage betreffend“. In der Begründung dieser Verordnung hieß es, daß „hinsichtlich der kirchlichen Feste „Tage des Gebets und des Jubels“ gewesen seien, womit das Gedächtnis der Märtyrer und Heiligen begangen wurde. Das sei jetzt nicht mehr so; jetzt glaubten manche den Feiertag unrecht zugebracht zu haben, „wenn sie nicht zugleich ihre Schwelgerei, ihrem Freizeitspaß und ihrer Unvorsichtigkeit gewöhnen ließen“. Durch die Wahrung eines kleinen Kapockers verneine man, seiner feierlichen Pflicht gemäß zu haben, „die übrige Zeit aber wird meistens mit bloßen Müßiggängen, eitlem Belustigungen, Spielen, Tänzgen und andern unnützen Zeitverbräuchen, ja gar mit Tröck und Füllerei zugebracht, mithin oftmals der Schwemme einer ganzen Woche bei den Ausschweifungen eines einzigen Tages verschlungen.“

Der Kölner Kurfürst und Erzbischof Maximilian Friedrich, der sich hier so besorgt zeigt um das sittliche Wohl seiner Untertanen, war nun recht wenig berufen, Anweisungen zur Müßigkeit zu geben. Er selber war der lächerliche Eifer seiner Zeit; bei den Feiertagen der Kaiserkrönung fiel er mit seinen 480 Pfund Leibesgewicht vom Pferde und blieb wie ein hilfloser Sack liegen. Alles Priesterliche kümmerte ihn wenig, höchstens langte er gelegentlich auf seinem Pferde vor der Kirchenpforte an und las im Vorbeigehen die Messe. Sein Bruder, Kaiser Josef II., machte über den Stumpfsinn des Erzbischofs öffentlich Witze, und Mozart, der ihn zu sehr bekam, schreibt über ihn: „Die Dummheit duckt ihm aus den Augen heraus.“ Der Mann, der in seinen Untertanen „Erzbißhöflichkeit“ sah, starb 1801 an verdorbenem Magen!

Das nebenbei. Dem wahren Grund der Verordnung, die Verminderung einiger Feiertage betreffend, kommt man näher, wenn man folgende Sätze liest:

„Zudem wird sich von dem Adressanten, den Handwerksmännern, Tagelöhnern und allen dergleichen, welche ihr Brot durch die tägliche Arbeit verdienen müssen, bittert beklagt, es gebe ihnen und ihrem armen Weibe und Kindern durch die viele, der Arbeit entzogenen Tage, das Auskommen und die Versorgung ab. Der Vorzug, welchen weniger Feiertage anderer Länder in Ausübung aller Arten von Handwerker und Arbeit geben, macht diese Behinderung der Arbeit täglich schwerer.“

Der Hinweis auf die anderen Länder mit weniger Feiertagen zeigt, daß es sich nicht um den kleinen Bauernmann und Handwerker oder gar um den Tagelöhner, sondern um das Großgelande, die Manufaktur und Industrie handelte, die dem Transport oblagen und deshalb aus Konkurrenzgründen auf möglichstste Ausnutzung der Arbeitskraft und Verbilligung der Produktion zu sehen hatten. Und selbstverständlich lag die Verminderung der Feiertage auch im Interesse des Großgrundbesitzes, nicht zum wenigsten der Kirche selber, die damals von den 348000 Morgen, die das Kurfürstentum Köln umfaßte, nicht weniger als 103000 Morgen ihr eigen nannte.

Durch diese Verordnung des Kölner Kurfürsten und Erzbischofs wurden mit einem Schlage 17 Feiertage abgehañt. Zugleich wurde verordnet, daß die bisher für den ganzen Sommer ausgedehnten Armeen innerhalb eines Ortes und der verschiedenen Pfarren innerhalb eines Ortes alle zusammen an einem Tage, nämlich am Sonntag nach St. Martin, und „worn ohne alle Galtmahnen und weltliche Feiern“ begangen werden sollten — was ebenfalls eine Einschränkung der Feiertage bedeutete, da die Kirchweih einer Gemeinde oder einer Pfarre gewöhnlich auch von der gesamten Umgebung mitgefieert wurde.

Der Kölner Kurfürst und Erzbischof gab in seiner Verordnung der Hoffnung Ausdruck, daß seine Untertanen an den Tagen, wo sie sonst zu feiern pflegten, nunmehr „ihre laudere Arbeit und Mühe, in dem Geiste der Buße und der Ergebung in den göttlichen Willen, Gott anspornen, ihre Armut und Nüchternheit gelassen ertragen, und also auch diese Tage durch die Arbeit und Schüchternheit in Wahrheit, Gott gefälliger, als sonst durch müßige Feiern gelassen, zubringen werden“. Es scheint aber, daß die guten Köhner sich doch nicht so ohne weiteres von der Weisheit ihres Oberhirnen und Landesherren haben überzeugen lassen, denn am 11. Mai 1770 ließ sich Maximilian Friedrich veranlassen, eine weitere Verordnung ergehen zu lassen, damit nun auch wirklich die aufgehobenen Feiertage „nicht mit unnützem Müßiggang, Spielen oder Schwelgereien, sondern zu nützlicher Arbeit und zur Förderung des Nahrungsstandes angewendet werden“. Und besonders

„beselien Wir nicht allein sämtlichen Diensthöhen den Vernehmung einer Straf von einem halben Goldgulden, ihren Brodherren an sonbaren Tagen den schuldigen Dienst nicht zu verweigern, sondern auch sämtlichen untern Untertanen, won sie alsdann zum Dienst oder Wegarbeit aufgeboten werden, geborlichlich zu erscheinen, aber zu gebieten, daß sie für jeden Contraventionsfall in ein Goldgulden, derjenigen aber, welchen die Aufbietung zu

thun obliegt und solche unterlassen, zu zwei, auch das selbige aus Exekutivkraft gefahren, in mehrere Goldgulden beschlagnahmt erklärt werden sollen.“

In hohem Grade „müßig“ hatte der geistliche Landesherren bemerkt, daß sich an den aufgehobenen Feiertagen „junge Bursh unterstanden haben, die Hunden zu ziehen, diejenige, welche ihrer Hände Arbeit nachgegangen, zu verdammen, ja wohl gar an dieselben Tagen verachtete Arbeit wiederum vorgegangen werden. Heute würde man von „Sabotage“ und „Terrorismus“ reden und ein Zuchthausgeheiß verlangen. Indessen Papi Pius X. braucht nicht zu fürchten, daß heute die katholischen Arbeiter, wie ihre Vorgänger im heiligen Köln des achtzehnten Jahrhunderts, mit Gewalt die genommenen Feiertage zu retten suchen. Sie sind gut erzogen und Zentrum und sind gern bereit, dem Kapitalismus zu dienen, wenn es die Kirche beliebt. Wenn nach den Lehren der Kirche derjenige, der Arbeit ist, auch Arbeit bleiben soll, so ist es wohl nicht mehr als recht, daß die Arbeiter in ihrem Anechtbewußtsein nicht durch allzu häufige Unterbrechung ihrer Arbeit geföhrt werden.

Parteinachrichten.

Eine Agitationschrift für die Reichstagswahlen. Seeben erschien im Verlage von Kaden & Comp., Dresden, die Schrift: **Wahlkampf! Die Sozialdemokratie und ihre Gegner.** Von Dr. Georg Giabnauer, 174 Seiten 8°. Preis 2 M.

Unsere Parteigenossen bedürfen in der gegenwärtigen Zeit einer orientierenden Uebersicht über die wichtigsten Fragen, die im Mittelpunkt des kommenden Wahlkampfes stehen werden. Diese Uebersicht in knapper Zusammenfassung, klar und leicht geschrieben, bietet die vorliegende Schrift, die sich zur Vollenverbreitung unter unseren Genossen und Genossinnen vorzüglich eignet.

Die Schrift umfaßt folgende Hauptabchnitte:

1. Die nationale Entwicklung und das Nütigungs-wesen.
2. Schulzoll und Freihandel.
3. Reichsfinanzen und Steuerpolitik.
4. Der Kampf um die Verfassung.
5. Die Lage der Arbeiterklasse und die Sozial-reform.
6. Die wirtschaftliche Entwicklung und der Sozialismus.

Besonders ist darauf zu verweisen, daß in dieser Schrift die Einwände und Verurteilungen unserer Gegner (Reichsverband sowie Parteien) wörtllich zitiert werden und eine gründliche Widerlegung erfahren.

Die Schrift bietet daher eine vorzügliche Gelegenheit für unsere Genossen, sich für die mangelhaften Auseinandersetzungen in der Kleinagitation, in Verfassungen und Fabrikten, aber auch in öffentlichen Versammlungen vorzubereiten. Sie ist ein geradezu unentbehrliches Handbuch für sozialdemokratische Reichstagswähler.

Gewerkschaftliches.

Der internationale Bergarbeiterkongreß behandelte am zweiten Tage die Verstaatlichung der Bergwerke. Die vorliegenden Resolutionen wurden der Geschötskommission überwiehen. — Sodann wurden Resolutionen angenommen, in welchen Arbeiterinspektoren verlangt werden. — Schließlich wurde noch über Minimallohn und Tarifverträge verhandelt. Geordert werden geistliche Minimallohn, sowie Vornregelung durch Tarifverträge mit den Arbeitern und Unternehmern.

Am dritten Verhandlungstage wurde der 4. Tagesordnungspunkt: **Bessere Verträge, erledigt.** Folgende Resolution wurde einstimmig angenommen: „Der Kongreß drückt sein tiefstes Bedauern darüber aus, daß die Zahl der Grubenunfälle (mit tödlichem Ausgang und sonstige) über und unter Tage noch immer im Steigen begriffen ist. Er fordert die Regierungen der verschiedenen hier vertretenen Nationalitäten auf, unverzüglich geeignete Maßnahmen zu treffen, um ein größeres Maß der Sicherheit für die Bergarbeiter herbeizuföhren.“ — Dann folgte die Debatte über die Kinderarbeit. Die deutsche Delegation beantragte folgenden Beschluß: „Die Beschäftigung von Kindern unter 14 Jahren ist in der Bergwerksindustrie überhaupt geföhrt zu werden; ebenso die unterirdische Beschäftigung jugendlicher Personen unter 16 Jahren.“ In der Debatte wurden grauenerregende Bilder vom Kinderarbeit entrollt. Unzählige männliche und weibliche Personen im Alter von 14—16 Jahren kauften in den Gruben Deutschlands; in Belgien müssen sogar Kinder von 12 Jahren in Bergwerken frohden. Auch in Frankreich und England werden Kinder unter 14 Jahren in Bergwerken beschäftigt. — Der erste Teil der deutschen Resolution wurde einstimmig angenommen; der zweite mit den Stimmen Deutschlands, Oesterreichs, Hollands, Schwedens und Belgiens. Die französische und englische Delegation enthalten sich hier der Abstimmung.

Nach dem Bericht der Mandatprüfungskommission ist England durch 127, Frankreich durch 8, Belgien durch 7, Deutschland durch 16 (11 Verband, 4 Politische Berufsvereinigungen, 1 Hilfs-Dumderiker G.V.), Holland durch 1, Schweden durch 1, Oesterreich durch 3 Delegierte vertreten. Das Verhältnis der Organisierten zu den Beschäftigten stellt sich folgendermaßen: England 1 Million Beschäftigte, 605100 Organisierte; Frankreich 210000 Beschäftigte, 40000 Organisierte; Belgien 128000 Beschäftigte, 28000 Organisierte; Deutschland 800000 Beschäftigte, 163652 in den drei ver-

tretenen Organisationen Organisierte; Holland 6000 Beschäftigte, 1000 Organisierte; Schweden 10000 Beschäftigte, 2000 Organisierte; Oesterreich 145700 Beschäftigte, 18700 Organisierte.

Aus den Vereinen.

Küßlingen, 29. Juli.

Männer-Zweigeverein vom Roten Kreuz Wilhelmshaven-Küßlingen. Am Rothauseller II zu Küßlingen fand voreritten abend eine gutbesuchte Versammlung statt. Es wurden vier Herren als aktive Mitglieder und einer als inaktives Mitglied angenommen. Der Herren-Kussling findet am 27. August statt mit dem Ziel Tossens. Als festes Vereinslokal wurde der „Friedrichshof“ zu Küßlingen gewählt. Dort versammeln sich fortan auch die Mitglieder der Sanitätskolonne zum Abhalten ihrer Uebungen. An künftigen öffentlichen Umzügen wird sich der Verein als solcher grundsätzlich nicht mehr beteiligen. — Die Hochzeitsfeier „Ter deutsche Kolonienführer“ wird in 25 Exemplaren bestellt werden. Die nächste Versammlung findet am 31. August d. J. im Vereinslokal „Friedrichshof“ statt.

Parteienssessen!

Ter diesjährige

Parteiing der sozialdemokratischen Partei des Bezirks Oldenburg-Offriesland

findet am **Sonntag dem 6. August**, vormittags 10 Uhr im **Gewerkschaftshaus zu Oldenburg** (Aurwidstr.) statt.

Vorläufige Tagesordnung:

1. Berichte: a) des Vorstandes; b) des Parteisekretärs; c) der Preßkommission.
 2. Stellung zum Parteiing in Jena. Referent: Julius Weyer-Küßlingen.
 3. Die Bildungsbetreuhungen der Arbeiterchaft. Referent: Ad. Schulz-Küßlingen.
 4. Anträge und Wahl des Vorortes.
- Nach § 5 des Organisationsstatuts hat jeder Wahlkreis-vorstand und jeder Ortsverein einen Delegierten zu wählen. Es wird daran erinnert, die Wahlen der Delegierten rechtzeitig vorzunehmen und die Gewählten mit einem Mandat zu versehen. Formulare sind vom Sekretariat zu beziehen. Küßlingen, 26. Juni 1911.

Mit Parteigruß

Der Vorstand der sozialdemokratischen Partei des Bezirks Oldenburg-Offriesland.

J. U.

Paul Hug, Vorsthenber. Ad. Schulz, Parteisekretär.

Aus dem Parteisekretariat.

Nr. 15, Jahrgang 1911 der Arbeiter-Jugend ist eingetroffen und kann im Arbeitersekretariat in Empfang genommen werden.

Literarisches.

Führer durch die deutsche Reichsversicherungsgesetzgebung. Von Dr. Otto Böhler, Arbeitersekretär in Leipzig. Preis 1 Mark. Verlag von W. Gmüher, Leipzig/R. Mehlenthofstr. 6. Das Werkchen hat den Vorzug, von einem in der Praxis stehenden Verfasser in klarer Form alles das zu erläutern, was der Arbeiterchaft von der Reichsversicherung zu wissen notwendig ist.

Von der Minutenschrift (Berlag für Kunst und Wissenschaft, Albert Otto Böhler, Leipzig) erscheint neben die tausendste Nummer. Diese Jubiläumsummer ist ein besonders reichhaltig ausgestattetes, reich illustriertes Heft, das das aktuelle Problem der Gegenwart, die Flugmaschinen, erschöpfend behandelt. Und trotz aller Reichhaltigkeit kostet diese 1000 Nummer nicht mehr als alle bisher erschienenen, nämlich bare 10 Pfg. — Wiege kann man für 10 Pfg. nicht verlangen.

Von Robert Hamelings sämtlichen Werken wird im Herbst dieses Jahres in Form von Delfes Klassiker-Ausgaben eine Gesamtausgabe erscheinen, auf die wir schon jetzt aufmerksam machen. Verlag: Hoffmann u. Becker in Leipzig.

Wilhelms Weltgeschichte. Herausgegeben von Professor Dr. J. v. Pflug-Harffling in Verbindung mit 28 Universitäts-Professoren. Der Ausgang des Mittelalters, den in Wilhelms Weltgeschichte Professor W. Heidenburg darstellt, ist eine ebenso merkwürdige und bedeutungsvolle, wie in der Regel nicht wohl gemehrte Epoche. Die populäre Geschichtsauffassung befinnert sich um das Mittelalter nur bis zum Untergang der Hohenstaunen, die restlichen 2/3 Jahrhunderte werden als Verfallzeit abgelesen. Aber es gibt kaum ein Mittelaltersstudium, das einer gründlicheren Korrektur bedürftig wäre. Dieser Ausgabe hat sich Professor Heidenburg mit glücklichstem Erfolg unterzogen. Zunächst lag in jener Generation das politische Schwergewicht Europas gar nicht in Deutschland, sondern in den Staaten des Westens. Wir leben in England die Fundamente des nationalen Geistes gelegt, die gerade in unseren Tagen reformiert werden soll, und Frankreich führt seinen ersten großen Kampf mit dem Merkantilismus, der damals unter Benignus VIII. ebenso unterlag als, wie 600 Jahre später unter Pius X. Undeben auch Deutschland war das Reich wichtiger Entwicklungen. An Stelle der glänzenden, aber unruhigen Italien-Projekte der Kaiser traten die nationalen Ziele des Volkes. Die Schweiz wurde in reichlicher Kolonisation genommen von der Elbe bis zur Rhein und der Danubius luden dem deutschen Bürger freie Bahn im Norden. An die Kralnie der politischen Faktoren schließt Professor Heidenburg ein glänzendes Kultur-gemälde dieser Jahrhunderte. Das Volkleben in seiner unendlichen Mannigfaltigkeit tritt uns plastisch entgegen. Wir beuhnen den Ritter in seinem Seld, den Kaufmann im Handelsbau und den Gelehrten im Stüchsal. Eine Reihe vortrefflicher Illustrationen emblid gibt die Wunder der Woch und der römischen, französischen, deutschen „Primitiven“ wieder.

Heimatgift.

Roman von Carl Gonto Scapinelli.

(76. Fortsetzung.)

Ran sah Bruno seit Tagen über seiner Arbeit, die sein Lebenswert werden sollte, gebeugt und zeichnete, rechnete, berechnete und machte Vorkalküle. Und während er so arbeitete, verschwand die Stadt auch geistig immer mehr hinter seinem Rücken, er hatte nur den Berg, die Quellen, die Leitung vor sich. Manchmal freilich lachte er, wenn er z. B. gerade die Leitung durch Broxmieiers Grund führte, was diesen gewiß bis zur Tollwitz bringen werde; oder wenn er abloste die Quelle, die jener im Tal unten, also vom selben Grundwasser, wie die Stadt befüllt, befaß, nicht in das Quellengebiet einzog.

Freilich, ganz konnte er die Gedanken an Ariara nicht in seinem Innern zurückdrängen; oft, wenn er wieder ein gutes Stück vorwärts war, hätte er sie am liebsten bei sich gehabt, um sie alles an der Hand der Pläne zu erfahren. Dann aber fiel ihm wieder jene garstige Szene mit Gottfried ein, jener ihr Betragen ihm gegenüber vor dem Grafen, und er konnte gewissam alle Gedanken an sie zurück. Klein wollte er sie haben, allein durchkämpfen, allein liegen. Am Tage, da er endlich mit den ausschließlichen Plänen fertig war, erhielt er von Professor Pringer einen Brief, in dem ihm dieser mitteilte, daß endlich eine Offertauschreibung erfolgen, und er an die Vorlage der Pläne scheitern sollte.

„Nimm nur ja deinen Namen nicht, lieber Bruno, denn sonst erhaltst du den Bau sicher nicht. Du kennst unsere Bürgermeister. Bleibe unter dem Deckmantel deiner bekannten Firma verborgen, bis auch der Bau zugelassen ist.“ Da lachte Bruno bitter auf.

„Na, natürlich, so waren die Freimarkter, einen der durch die Suche Vater und Mutter verloren, einer der in ihrer Stadt aufgewachsen, der durfte den Bau nicht bekommen. Wie konnte denn ein Freimarkter so etwas verstehen, etwas, wozon sie selbst nichts verstehen.“ Aber er beruhigte sich bald wieder, es galt ja sein Ziel zu erreichen, und dafür wollte er gerne anfangs zurücktreten. Die Pläne in der Hand betrat er das Privatkontor des Chefs der Firma Hansen & Co.

Schreit blätterte der Chef in den Plänen und Aufzeichnungen, und als er von Bruno erfuhr, daß die Ausschreibung erlassen, versprach er ihm in wenigen Stunden Befehl zu erteilen.

Und richtig, am Nachmittag schon ließ ihn der Chef rufen und teilte ihm mit, daß er gar nichts auszusuchen hätte und den Plan einfinden werde.

„Das Theoretikum haben Sie glänzend gelöst, lieber Herr Werk, jetzt kommt das Praktikum! Das ist freilich weit schwieriger. Die wasserrechtliche Vollkommission wird uns mit einer Menge Schwierigkeiten bekannnt machen, die uns die guten Freimarkter in den Weg legen werden, und selbst wenn diese beseitigt sind, haben wir noch den Kampf mit den Elementen zu bestehen. Sie wissen ja, Wasser ist ein gar böses, ein trotziges und mächtiges Ding!“

„Wir wollen dem allen schon Herr werden!“ meinte Bruno frohlich.

Da streifte der Blick des stillen feinen Herrn über die große breite Gestalt Brunos, über sein offenes, freundliches Gesicht und blieb an seinen hellen, christlichen Augen haften.

„So wie Sie da vor mir stehen, so kampfesfroh und liebesbegeistert, glaube ich auch, daß Sie es durchsetzen! — Darum, Herr Werk, schlagen Sie ein, wenn wir den Bau bekommen, dann führen Sie ihn allein unter meiner Verantwortung aus. Und wenn Ihnen das gelingt, dann können Sie überzeugt sein, daß ich Sie danach keine Firma zu verlassen weiß. Sie wissen, ich brauche keine Hochschüler, ich brauche praktische, tüchtige, unerschrockene Arbeiter.“

„In zweifelsloser Stimmung verließ Bruno das Bureau seines Chefs.“

Ran wollte er sich einmal einen recht vergnügten Abend machen. Freilich, er hatte wenig Bekannte, wenig Freunde, — da wollte er eben alleine ausgehen, Abenteuer entgegen, Treiben gewärtig!

Als er aus dem Tore herausstrat, und recht unternehmend die Straße auf- und abchaute, huschte plötzlich eine schlank Gestalt an ihm vorüber — eine Pelzboa flatterte im Wind, ein Röschchen hob und wülbte sich, — zwei schwarze Glashaugen sahen ihn fragend, stehend, lodend an. „Magda Berg.“ Es entfuhr ihm jäh, wie ein Aufschrei. Aber schon war sie an seiner Seite, schon legte sie ihren Arm schlangenerig in den seinen, und schon sprudelte ihr Mund, während ihre Augen glänzten und funkelten, ihre Nasenflügel vibrierten:

„Bruno, böser Bruno, daß ich dich nun endlich wieder hab! — Geradezu auflauern mußt man dich und doch sagst mir Meining, daß du schon seit Tagen in Wien bist!“

„Magda Berg.“ Es entfuhr ihm jäh, wie ein Aufschrei. Aber schon war sie an seiner Seite, schon legte sie ihren Arm schlangenerig in den seinen, und schon sprudelte ihr Mund, während ihre Augen glänzten und funkelten, ihre Nasenflügel vibrierten:

„So! Nun dann bestimme, was wir machen wollen!“

„Was, das ist mir doch ganz gleichgültig, du großer Bär, — ich bin schon froh, einmal wieder in deiner Gesellschaft zu sein!“

„Großer Bär,“ da lachte er drohend, — und gab ihr einen Klaps auf die Schultern. „Großer Bär,“ jetzt kannte er sie wieder, jetzt verstanden alle dummen Gedanken, alle Zeiten, die zwischen ihrer Liebe gelegen, alle Schwärze, die ihm Ariara einlud.

Da stand das lustige, lockende Leben vor ihm, da leuchtete es ihm aus zwei strahlenden Augen entgegen, da schlang es seinen Arm um den seinen, was sollte er jetzt an Ariara mit ihren Theorien, mit ihrer „Nähe — mich — nicht — an — Liebe“ denken! Jung war er und stark!

„Ich hab' dir viel abgubitten!“ sagte er.

„Ich dir auch! Bist mir wohl recht untreu gewesen?“ fragte sie.

„Nicht dir, aber deiner ganzen Art! Aber das verstehtst du nicht, Mädel.“

„Nein, das verstehst du wirklich nicht,“ lachte sie.

„Du, ich werde die Wasserleitung in Freimarkt bauen dürfen, eben sagte es mir mein Chef.“

„Nein, nein, das darfst du nicht, noch mir aus Hause was du willst, aber nur nicht in Freimarkt! — Ruher ist darf mit!“ sagte sie schmolend und schmeichelnd.

„Das wird ich wohl nicht machen lassen.“

„Dann bleibe du auch hier,“ erklärte sie bestimmt.

Bruno begann in Brill wieder gegen sie zu postern.

„Du wirst mir wohl nicht meine Arbeit wehnen wollen. Endlich Mädel brauchen wir nicht zum Glück, aber unfer Schick Arbeit!“

„Brummbar, ekelhafter, fängt du schon in der ersten Viertelstunde, da wir uns leben, das Streiten an!“

„Weil es wahr ist.“

„Was ist wahr?“

„Daß du mich schon wieder gleich von allem Anfang an, vom Arbeiten fern halten willst. Was verstehst denn du mit dem Weib von der Arbeit; keine einzige versteht was, keine — bis auf eine höchstens!“ Er lagte es fast verächtlich.

„Die wäre?“

„Kämmerei es dich?“

Da schweigte sie eine Zeit betroffen. Sie kannte seine grobe Art. Sie wollte, daß er anderen Menschen gegenüber nicht so war, daß das nur ihr gegenüber herauskam. Was eine Art seiner Liebe? Was es das Bewußtsein des starken, unermüdlichen Mannes „Jesse“, auch läge Jesse nur zu haben? —

Sie konnte ihm auch jetzt nicht böse sein, ihr schalkhaftes Wesen, der leise Hohn, den sie seiner bärenhaften, plumpton Art gegenüber oft wirkungslos ins Feld schickte, brach durch. Magda sagte plötzlich fast lächelnd:

„Ran da hätten wir ja den vergnügten Abend!“

Und Bruno, als ärgere er sich selbst über sein grobes Wesen, fuhr milder gestimmt fort:

„Ja, da hätten wir ihn ja, den vergnügten Abend. Aber nun wollen wir essen gehen. Ich habe einen Bärentungrer!“

„Großer Bär, ekelhafter!“ sie lachte ihn wieder. — Und dann begann sie zu erzählen, was sie alles erlebt, seit sie sich getrennt.

Es waren ja doch zwei, drei Jahre gewesen und aus der lustigen, fast überfluteten Welt, war ein vollstänkes Weib geworden. In all ihren Bewegungen, in ihrer ganzen Art sich zu geben, war etwas anderes, sichereres als damals. Sie hatte das Posterte, Angelehrte der Theater- schule verloren und war mehr sie selbst geworden, mehr Weib. Aber beliebt kein hausdamnes Weib, nein das gerade Gegenteil davon, nicht begehren, nicht vernünftig; ettel, flatterhaft, selbst, begehrt.

Sie erzählt mit Vergnügen, wie sie in Jglast der ganzen Garnison die Köpfe verdeckt, wie sich sogar ein Freiwilliger „fast wegen ihr erschossen“ hätte.

„Den armen Teufel mußte du aber schon gequält haben.“

„O nein, ich hab' ihn nur nicht mögen. Eigentlich hab ich auch dort viel zu viel an dir, du Schlichter, zurückdenken müssen. Ja, die erste Liebe!“

(Fortsetzung folgt.)

Wenn die Tochter auch zulächelt und die Mutter die Stirn runzelt, so seid ihr jung. Wenn umgekehrt, alt.

Wenn man über die Frauen als Philosph und nicht als Dichter urteilt, dann ist man eben nicht mehr jung.

Wenn ein Herr in einen Parkförmeladen tritt, für sich Toiletteartikel und dann nebenbei im Auftrag eines Bekannten ein Haarfarbmittel kauft, so darf man daraus schließen, daß er alt wird.

Männer sind jung bis zu dem Augenblick, wo sie begimmen, bestricht zu sein, jugendlich aufzutreten.

Den Frauen kommen die Männer jung vor, so lange sie als Liebhaber in Betracht kommen, ohne lächerlich zu erscheinen.

Wehr als durch die Jahre wird die Jugend gestriht durch schlechte Gesundheit oder Vernichtung unserer Hoffnungen und Illusionen.

Der Mann ist jung, bis er verpöchtel bekommt, er sei noch sehr rätig und sehr jung.

Den Männern geht es wie den Kleidungsstücken. Sie dauern, je nachdem man sie behandelt.

Der Mann ist jung, so lange er keine Lebensfreude aus der Gegenwart schöpft. Ein ist die Jugend, so bald er in Erinnerungen schweigt und Trübsalereien nachhängt.

Der Mann ist jung, so lange die Frauen seine Opfer sind, und alt, wenn er das Opfer der Frauen wird.

Der Mann ist jung, so lange er den Frauen Eiferjucht einzuschließen vermag.

Tiefer liegt Anspruch ist durch die Mehrheit der Leser (28256) prämiert worden.

Humor und Satire.

Eine drebe Antwort. Ter Marquis de Bissbar sammelt augenblicklich Geld ein, um König Philipp VI wieder auf den Thron zu setzen. Als er neulich einen portugiesischen Grafen auch um eine Kleinigkeit ersuchte, antwortete dieser mit Entschlossenheit: „Mein Gut steht immer zu Diensten Eurer Majestät!“ — „Das glaube ich schon“, erwiderte der Marquis, „aber wir wollen doch keine Warkhabril anfangen.“

Schüzt die Kinder!

Um den wiederholten Verleihen auf dem Gebiete des Kindes schutzgesetzes wirksamer zu begreifen und dadurch Ausführung und Wissen auf diesem sozial so wichtigen Gebiete zu verbreiten, seien die wichtigsten Bestimmungen des

Kinderchutzgesetzes mitgeteilt. Sie lauten:

Für die Beschäftigung von schulpflichtigen Kindern in der Hausindustrie (Zinnarbeit), im Betrieb von Werkstätten, im Handels- und Verlethesgewerbe, in Galt- und Schantwirtschäften, sowie als Botenmänner gelten folgende Vorschriften:

Eigene Kinder unter 10 Jahren dürfen nicht beschäftigt werden.

Eigene oder fremde Kinder unter 12 Jahren dürfen in der Wohnung oder Werkstätte einer Person für dritte nicht beschäftigt werden.

Fremde oder eigene Kinder dürfen nicht vor 8 Uhr früh und nicht nach 8 Uhr abends beschäftigt werden.

Vor dem Vormittagsunterricht dürfen Kinder überhaupt nicht beschäftigt werden. Gleichfalls nicht nach 8 Uhr abends.

Nachmittags darf die Beschäftigung erst eine Stunde nach Beendigung des Unterrichts beginnen.

Die Beschäftigung darf nicht länger als 3 Stunden, in den Ferien nicht länger als 4 Stunden täglich dauern.

Den Kindern muß eine zweifelhafte Mittagspause gewährt werden.

In Sonn- und Festtagen dürfen eigene wie fremde Kinder nicht beschäftigt werden in Werkstätten, sowie im Handels- und Verlethesgewerbe.

Fremde Kinder dürfen nicht beschäftigt werden in Galt- und Schantwirtschäften.

Eigene und fremde Kinder unter 12 Jahren dürfen als Botenmänner (beim Brot, Zeitungen, Milchautoren usw.) nicht beschäftigt werden und über 12 Jahre alte Kinder dürfen Sonntags in der Zeit von 8 Uhr vormittags bis 1 Uhr mittags nur 2 Stunden arbeiten, wobei die Zeit des Gottesdienstes frei bleiben muß.

In Galt- und Schantwirtschäften darf kein Kind unter 12 Jahren beschäftigt werden und Mädchen nicht zum Bedienen der Gäste.

Die Beschäftigung eines fremden Kindes ist nur gestattet, wenn der Arbeitgeber eine von der Ortspolizeibehörde ausgestellte Arbeitskarte für jedes Kind besitzt.

Die unterzeichnete Kommission erklärt im Interesse der Kinder und Eltern um genaue Beachtung der Vorschriften. Bei ihr bekannt werden Verstößen werden ihre Mitglieder zunächst durch persönliches Vortelligwerden Schönen zu verbieten suchen; aber auch bei fortgesetzter fruchtlosem gutlichen Bemühen dafür sorgen, daß dem Verleth Beschäftigung verfallend wird.

Jeder sozial denkende Mensch möge die Kommission in ihrem Wirken unterstützen. Die Mitglieder haben Optimationskarten als Ausweise bei sich. Alle das Kinderchutzgesetz betreffenden Mitteilungen wolle man an den Unterzeichneten richten.

Kinderchutzkommission für Württemberg-Wilhelmsb. 3. U. v. d. Schulz, Vetretrage.

Schiffahrts-Nachrichten.

vom 28. Juli.

Telegramme des Norddeutschen Lloyd.

Wolff. Prinz Heinrich, von Alexandria, heute in Marseille an. Kroll. Bülow, nach Italien, gestern von Bremen abgegangen. Wolff. Erlangen, von Brüssel, gestern St. Catharines passiert. Wolff. Frankfurt, nach Calcutta, heute Werken Riff passiert. Kroll. Omeilana, nach Ostasien, heute von Rotterdam ab. Wolff. Nordern, von Cuba, heute Ostbourne passiert. Wolff. Prinz Otto Friedr., von Italien, heute von Genoa ab. Wolff. Prinz Friedr. Wilh., von Bremer, heute nach der West. Wolff. Schöten, nach Australen, heute von Melbourne an. Kroll. Thüringen, von Australen, heute von Marseille ab.

Schwaffer.

Sonntag, 30. Juli: vormittags 4 29, nachmittags 4 35
Montag, 31. Juli: vormittags 5 08, nachmittags 5 11

Die Zentralbibliothek Mülhausen, Petterstraße 20, ist geöffnet Mittwochs und Freitags abends von 7 1/2 bis 9 Uhr und Sonntags vormittags von 11 1/2 bis 12 Uhr.

Freibank

Fleischverkauf (Schweinefleisch)
findet statt
Heute Sonnabend
abends 6 Uhr.
Schlachthofdirektion.
Spering.

Mehrere kompl. Schlafzimmereinrichtungen hoch. Ausattung, mehrere Küchen, einzelne zweifürige Kleiderchränke, Küchenschränke, englische Bettstellen, Waschtische, Spiegel mit Trumeaux, neue und gebt. Sofas, Kommoden, lackierte und furnierte Vertikows, ladente u. Stühle bei günstigen Zahlungsbedingungen. Alle Möbel werden zurückgenommen und können als Anzahlung gelten.
W. Aoh, Gde. Wilschestr. u. T. beitenstr.

Sämtl. Ofenarbeiten

einschließlich Reparaturen,
Einmauern v. Waschkesseln
Reinigen von Ofen von
50 Pfg. an.

A. Potraf, Rüstingen,
Adolfstraße 21.
27 einfüßige

Aalnetze

zu verkaufen. Zu erfragen
Wilhelmshaven, Noonstr. 63a p. r.

Zu verleihen

8000 Mark
5000 Mark
4000 Mark
auf sichere erste Hypothek.

Gerh. Eden, Rüstingen I
Börsestraße 35.

Velodurin

ist unentbehrlich für jedes Fahrrad und Automobil zur Abdichtung sämtlicher Defektwerkens des Luftschlauches. Bildzeug und Luftpumpe ist nicht mehr nötig.
Garantirt echt! Allemeerkau von

Reinhold Busch
Rüstingen I, Orensstraße 8, 1. Etg.

Anzuleihen gesucht

auf sichere zweite Hypothek:
1000 Mark.

Gerh. Eden, Rüstingen I
Börsestraße 35.

Umständehalber

billig zu verkaufen eine gute Nähmaschine. Wilh., Alte Str. 8, I. r.

Brief-Posttauben

zu verkaufen. Näheres in der Expedition dieses Blattes.

Brieftauben

billig zu verkaufen.
Wilhelmshavener St. 59.

Damen- und Herrenrad

beide sehr gut erhalten, sowie ein mehrgebrauchtes Rad mit allem Zubehör spottbillig zu verkaufen.
Rüstingen I, Wellenstr. 23 u. links.

Wohne jetzt

Rüstingen II, Naakstr. 12, 1 Tr.

J. Hüfchub, Schuhmacher.
NB. Meine Schuhmachereckstatt befindet sich Schulstraße 25, gegen über dem Tonnbekker Hof.

Verloren

ein Rohrentel mit 29,10 Mark Inhalt. Der ehrliche Finder wird gebeten, denselben in Rüstingen, Seimelstraße 3, p. r., abzugeben.

Neuer Bürgerverein Neuende.

Einladung

zu dem am 30. Juli 1911 im Siebethsburger Hof, W. Heinken, stattfindenden

Sommer-Fest

verbunden mit
Kinderbelustigung und Tanz.
(Tanz bis 3 Uhr morgens.)
Anfang: Nachmittags 3 Uhr.
Festbeitrag 40 Pfennig pro Mitglied.
Die Mitglieder haben sich zu legitimieren.

Seit 1895 gerichtlich eingetragen in der Fahrradbranche
Hunderttausend Edelweiß-Fahrräder
Edelweiß-Decker in Deutsch-Wartenberg
Paul Decker, kurz wohlbekannte Adresse
Alle neuen Modelle, auch die allerbilligsten sind mit Doppelstahlspeichen, vorzüglichem Doppelglockentager und voller Garantie, auch auf die Gummireifen. — Ausserordentlich gute Auswahl und niedrige Preise.
Ein jeder, ohne Unterschied des Standes, will rasche Preiszahlung, dasselbe wird jedem kostenlos und ohne Auszahlung zugesandt

Buchdruckerei Paul Hug & Co., Bant

Peterstrasse 20-22 — Fernsprecher 58
Filiale: Heppens, Ulmenstr. 24 - Fernsprecher 530.

P. P.
Hiermit gestatten wir uns, allen Privaten, sowie den Herren Geschäftsinhabern, Vereinen und Gewerkschaften unsere
Buch- und Akzidenz-Druckerei
in empfehlende Erinnerung zu bringen.
Da unsere Offizin mit den neuesten Schriften und Maschinen ausgestattet ist, sind wir in der Lage, sämtliche vorkommenden Druckarbeiten, wie Werke, Kataloge, Zeitschriften, Flugblätter, Festzeitungen, Geschäftskarten, Briefbogen, Fakturen, Kuverts, Zirkulare, Karten aller Art, Plakate etc. schnell, sauber und preiswert ausführen zu können. Mit Mustern und Preisberechnungen stehen wir jederzeit gerne zu Diensten.
Hochachtungsvoll
Buchdruckerei Paul Hug & Co.

Unsere Filiale, Heppens, Ulmenstrasse 24
Fernsprecher Nr. 530
hält Lager aller Utensilien für Kontor und Schule.
Annahmestelle für Inserate und Drucksachen.

Kinderwagen zu verkaufen.

Wilschestr. 36, 2 Tr. I.
Neues Fahrrad umständehalber zu verkaufen.
Jedelstr. 42, 3 Tr. Witte.

Fahrrad

zu verkaufen. Preis 26 Mt.
Rüstingen II, Wöhlenweg 14.

Zu vermieten

eine dreizimmerige Oberwohnung mit Keller und Gartenland zum 1. Oktober 1911. Mietpreis 15 Mt.
J. B. Albers,
Genossenschaftsstraße 58.

Gesucht ein Klempner.

Richter, Friederikenstr. 15.
Geludt vier Bauarbeiter.
Gardien, Reichstraße 19.

Gesucht auf sofort mehrere Malergehilfen.

Fr. Kühn, Malermeister,
Rüstingen I, Schillerstraße 13.

2 Bautischler gesucht

G. Richter, Varel.

Gesucht

ein tüchtiger Waschinrichtlicher, daselbst ist auch eine Waschanleitung zu verkaufen (Sofa 2 Seiten) blau, bei G. Lambrecht, Rüstingen I, Wellenstr. 22.

Gesucht auf sofort

ein Mädchen von 14 bis 16 Jahren.
Rüstingen I, Mittelstr. 46, Laden.

Junge Mädchen,

weiche sich im Zeichnen, Zuschneiden u. Garnieren geübt ausbilden wollen, können sich jederzeit melden bei
Frau Z. Kehler, Damenschneiderin,
Rieler Straße 77, part.

Gesucht

wegen Krankheit des heiligen ein in allen häuslichen Arbeiten erfahrenes Mädchen.
Frau Ahrens,
Rüster, Peterstr. 36.

Geld

können Herren jeden Standes leicht verdienen, die gewillt sind, Privat-Handelschaft zu beladen. Auch passend als Nebenverdienst. Bedingung ist nur ehrenwerter Charakter. Offerten erbeten unter N. W. 306 postlagernd Rüstingen I.

Mädchen sucht Stelle

zum Wachen oder Aushilfe.
Wilschestr. 35, 2 Tr., Mittelw.

Lebertran

1 Pfund . . . 90 Pf.
J. G. Cassend, Peterstr. 42 u. Schaar

Todes-Anzeigen

in Karten- oder
: Briefformat :
fertigen schnell und
: preiswert an :
Paul Hug & Co.
Peterstrasse 20/22
Ulmenstrasse 24.

Männer-Turnverein „Vorwärts“, Rüstingen I.

Wittwoch den 2. August d. J.,
abends 8 1/2 Uhr:

Sieger-Feier

zu Ehren der Sieger von Angenhafen, Bremen und Wilhelmshaven — bestehend in —
K o m m e r s
mit nachfolgendem Kränzchen.
Freunde können durch Mitglieder eingeführt werden.
Der Turnrat.

Metropol-Theater

Varel.
Neuer Spielplan.
u. a.:

Das schreckliche Eisenbahnunglück b. Müllheim

Dem Feinde entronnen.
Spannungsvolle dram. Handlung.

Volkshäube in Rüstingen

Wellenstr. 22.
Montag: Bunte Bohnen mit Speck.
Dienstag: Reis mit Rindfleisch.
Mittwoch: Weizhohl mit Schweinefleisch.
Donnerstag: Finken mit Wurst.
Freitag: Rühre Sohlen mit Rindfleisch.
Sonnabend: Gebe Gehen m. Schweinefleisch.
— Preise: —
Ganze Portion mit Fleisch 30, ohne Fleisch 20 Pf.; halbe Portion mit Fleisch 20, ohne Fleisch 10 Pf.
Besonderer Schaal für Frauen.

Konsum- u. Sparverein für Bant und Umgegend

E. G. m. b. H.
Wir empfehlen unseren Mitgliedern unsere

Sparkasse

zur fleissigen Benutzung.
Einlagen werden mit 4 Proz. verzinst. Täglich geöffnet vorm. von 10 1/2 bis 12 1/2 Uhr, nachm. von 3 1/2 bis 5 Uhr.

Liebhaver

eines garten, reinen Gesichts m. rosigem jugendlichem Aussehen u. blendend schönem Teint gebrauchen nur die echte Steckenpfeif & Lilienmilch-Soße v. Bergmann & Co., Nadebul Preis à St. 50 Pf., ferner macht der Lilienmilch-Cream Tada rote und spröde Haut in einer Nacht weich u. sammetweich. Tube 50 Pf. in der Hofen-Apothek, Neander Apotheke, bei Ad. Wilkens; in Wilhelmshaven: Hhd. Lehmann.

Wahren Jakob

In freien Stunden
und alle sonstige
Parteiliteratur besorgt prompt

H. Wullenkort
Varel, Gaserkampstr. 56a.

Gebrauchte Sofas und Matratzen

werden gut und billig aufgearbeitet.
Fr. W. Fischer
Tapezierer und Dekorateur
Wilhelmshavener Straße 1, 1. Etg.

Die der Schöpfung seine Lene kurierte.

Von Emil Kager.

Wieder dem Schicksal lag die brüderliche Wittagsstille. Die Augen schloffen waren wie ausgefrachten, die Glimmerer...

Da, heutzutage meinte es der Sommer gut — die ältesten...

Jeden Tag prächtiges Wetter, ab und zu machte ein...

Die Frauen trauten sich, spazieren ihre Wittagsrollen...

Und den Zeitungen bogon sich die Chalkäus unter der...

Was ein paar Tage, dann fuhr die Erste bezugslos...

Im „Goldenen Stern“ am Marktplatz ging es hoch...

Die Jungen grüßten und nickten sich mit den Händen...

„Was ist das?“ rief jetzt der Gehilfen aus Schach, „da...

Er zeigte mit der rechten Hand nach dem Punkte...

„Schach, Schach!“ rief man die ganze Tageszeitung...

„Schach“ war von Beruf Stellmacher (Wagner) und...

Er schien keine die Erfüllung des Schicksals gefunden...

„Woh aber ging ein Mann durch den Ort. Unter...

„Woh aber ging ein Mann durch den Ort. Unter...

„Woh aber ging ein Mann durch den Ort. Unter...

„Woh aber ging ein Mann durch den Ort. Unter...

Erst er sah man gar eine junge, niedliche Frau aus...

„Was halt denn, Schach, machst a Gesicht wie drei...

„Was halt denn, Schach, machst a Gesicht wie drei...

„Was halt denn, Schach, machst a Gesicht wie drei...

„Was halt denn, Schach, machst a Gesicht wie drei...

„Was halt denn, Schach, machst a Gesicht wie drei...

„Was halt denn, Schach, machst a Gesicht wie drei...

„Was halt denn, Schach, machst a Gesicht wie drei...

„Was halt denn, Schach, machst a Gesicht wie drei...

„Was halt denn, Schach, machst a Gesicht wie drei...

„Was halt denn, Schach, machst a Gesicht wie drei...

„Was halt denn, Schach, machst a Gesicht wie drei...

„Was halt denn, Schach, machst a Gesicht wie drei...

„Was halt denn, Schach, machst a Gesicht wie drei...

„Was halt denn, Schach, machst a Gesicht wie drei...

„Was halt denn, Schach, machst a Gesicht wie drei...

„Was halt denn, Schach, machst a Gesicht wie drei...

„Was halt denn, Schach, machst a Gesicht wie drei...

Was halt denn, Schach, machst a Gesicht wie drei...

„Was halt denn, Schach, machst a Gesicht wie drei...

„Was halt denn, Schach, machst a Gesicht wie drei...

„Was halt denn, Schach, machst a Gesicht wie drei...

„Was halt denn, Schach, machst a Gesicht wie drei...

„Was halt denn, Schach, machst a Gesicht wie drei...

„Was halt denn, Schach, machst a Gesicht wie drei...

„Was halt denn, Schach, machst a Gesicht wie drei...

„Was halt denn, Schach, machst a Gesicht wie drei...

„Was halt denn, Schach, machst a Gesicht wie drei...

„Was halt denn, Schach, machst a Gesicht wie drei...

„Was halt denn, Schach, machst a Gesicht wie drei...

„Was halt denn, Schach, machst a Gesicht wie drei...

„Was halt denn, Schach, machst a Gesicht wie drei...

„Was halt denn, Schach, machst a Gesicht wie drei...

„Was halt denn, Schach, machst a Gesicht wie drei...

„Was halt denn, Schach, machst a Gesicht wie drei...

„Was halt denn, Schach, machst a Gesicht wie drei...

Woh aber ging ein Mann durch den Ort. Unter...

„Woh aber ging ein Mann durch den Ort. Unter...

„Woh aber ging ein Mann durch den Ort. Unter...

„Woh aber ging ein Mann durch den Ort. Unter...

„Woh aber ging ein Mann durch den Ort. Unter...

„Woh aber ging ein Mann durch den Ort. Unter...

„Woh aber ging ein Mann durch den Ort. Unter...

„Woh aber ging ein Mann durch den Ort. Unter...

„Woh aber ging ein Mann durch den Ort. Unter...

„Woh aber ging ein Mann durch den Ort. Unter...

„Woh aber ging ein Mann durch den Ort. Unter...

„Woh aber ging ein Mann durch den Ort. Unter...

„Woh aber ging ein Mann durch den Ort. Unter...

„Woh aber ging ein Mann durch den Ort. Unter...

„Woh aber ging ein Mann durch den Ort. Unter...

„Woh aber ging ein Mann durch den Ort. Unter...

„Woh aber ging ein Mann durch den Ort. Unter...

„Woh aber ging ein Mann durch den Ort. Unter...



Fusstracht der vornehmen Welt.

Herren-Stiefeltage

Bitte, kommen Sie zu uns, .: .: wir haben für Sie das Richtige!

Herren-Stiefel

Tadellos neu!

Enorm billig!

Siehe Schaufenster!

Joh. Holthaus Nachf.

Neue Strasse 11. .: Gökerstrasse 14. .: Wilhelmshavener Strasse 30.

Gute hiesige Butter

1 Pfund. . . 1.10 Mk.

C. H. Cassens,
Rüstringen, Peterstraße 42.

Der schönste Platz
den wir bei Varel haben, ist die

Deutsche Eiche
im Varelser Wald.

Schönstes u. grösstes Sommer-Restaurant
im Amt Varel.

Bereiten, Schulen und Touristen
bestens empfohlen.

Jeden Sonntag von 4 Uhr an
Langkränchen.

Telephon 341. **W. Düne.**

Kaufe gebrauchte Möbelstücke

zu hohen Preisen.

W. Janssen, Bant
Peterstraße 4. Telephon 697.

Lassen Sie Ihre

nur bei Christian
Schwardt, Uhrmacher
Marktstr. 32, re-
parieren. Nur gute Ar-
beit bei vorheriger
Preisangabe.

Reparaturen

an Nähmaschinen aller Systeme werden
unter Garantie billig ausgeführt.
Joh. Schade, Wülh., Peterstr. 42.

:: Nordenham. ::

Achtung! Bauarbeiter! Achtung!

Der Arbeitsnachweis des Arbeitgeber-Verbandes
in Nordenham, Bahnhofstraße, ist für

Maurer u. Hilfsarbeiter

vom Deutschen Bauarbeiter-Verband, Zweigverein Nordenham,

!! gesperrt !!

Der Zweigvereins-Vorstand.

Für Hausbesitzer!

Wir empfehlen uns zu
sämtlich. vorkommenden
:: Bauarbeiten ::
ferner zur Anlage von Spüllosets
und Entwässerungen, Neu- und
Umbauten. Solideste Preisberech-
nung. Anfertigung von Zeichnungen.

Gebr. Raveling

— Rüstringen I —
Mitscherlichstr. 42.

Prima vide

Schweineflomen

Pfund 65 Pfg.

empfiehlt

Carl Ahrens,

Peterstraße 36.

beder-Ausschnitt

aus prima gegerbtem Leder, kauft
man am besten in der

Lederhandlung von
Ocker & Neveling

am Bismarckplatz.
Dasselbe Vertrieb der Continental-
Gummiabfälle, die besten d. Gegem.

Reparaturen

an Nähmaschinen u. Fahrrädern
fährt prompt und billigt aus
Adolf Eden, Mechaniker
Rüstringen I, Börsestr. 12.

Der Ausverkauf wegen Auflösung

meiner Filiale

dauert nur noch zwei Tage!

Um bis dahin noch möglichst zu räumen, gewähre ich von
heute ab auf sämtliche

Glas-, Porzellan-, Emaillewaren etc.

einen Extra-Rabatt von 20 Prozent.

August Schmidt

Heppens :: Gökerstrasse 4 :: Heppens
gegenüber der Margaretenstrasse.

Rüstringer Sparkasse

Mündelsicher.

Hauptstelle:

Bismarckstrasse 8

(Neuendo).

Nebenstelle:

Wilhelmshav. Str. 1

(Bant).

Geschäftszeit:

Vormittags von 9—1 Uhr

Nachmittags von 3—5 Uhr

Zinssatz für Spareinlagen:

3 1/2 Prozent

bei täglicher Verzinsung.

Heimsparkassen.

Ueberweisungsverkehr.

Strengste Verschwiegenheit in

allen Geschäftsangelegenheiten.

Auskunft an Steuerbehörden wird

nicht erteilt.

Fahrrad

billig zu verkaufen.

Müllerstr. 43. u. 1.

Zur gefäll. Beachtung!

Auch in diesem Jahre wird der unterzeichnete Verlag den seit Jahren eingeführten

Kalender des Norddeusch. Volksblattes für das Jahr 1912

im Buchhandel erscheinen lassen und als **Gratis-Beigabe** an die Abonnenten herausgeben. Der Kalender wird ebenfalls mit einem **Nachschlage-Buch** verbunden sein. Das Buch wird neben dem Kalendarium etc. Beiträge aus allen Gebieten des öffentlichen, politischen, sozialen und wirtschaftlichen Lebens enthalten und so für **jedermann** etwas bieten. Ein guter Unterhaltungsteil wird manchen auf irgend einem Gebiete des Wissens und der Belletristik bieten.

Der mit dem Kalender verbundene Inseratenteil

bietet für die Herren Geschäftsleute Gelegenheit zu einer **wirksamen Reklame** infolge der guten Verbreitung desselben. Wir bitten im Interesse einer frühzeitigen Fertigstellung des Kalenders **schon jetzt** um Aufgabe der Inserate. Dieselben werden für **Rüstringen-Wilhelmshaven** von unserem Kassaboten **G. Honenkamp** und durch unsere Expedition, für **Delmenhorst und Umgegend** von unseren Filial-Expedienten **A. Jordan**, für **Oldenburg-Osternburg** von den Herren **Holtmann** und **Krey** entgegengenommen. Auch unsere übrigen Filial-Expeditionen und Anzeigen-Annahmestellen sind zur Annahme von Kalender-Inseraten gern bereit. Hochachtung

Verlag des Norddeutschen Volksblattes :: Paul Hug & Co.

Städt. Badeanstalt Rüstringen Olderoogstraße 12.

Geöffnet wochentags 8 bis 1 Uhr und 3 bis 8 Uhr; Sonnabends bis 10 Uhr. An Sonn- und Feiertagen von 8 bis 11 Uhr vormittags. Die Schwimmbäder sind für **Damen** an jedem Montag und Donnerstag nachmittag, in der übrigen Zeit nur für Herren geöffnet.

Beratet werden außer Reinigungsabdeuren, **alle medizinischen Bäder**, Wannenbäder (Herren- und Damen-Abteilung) 30 Pf., für zwei Kinder 30 Pf., Brausebäder 15 Pf., für ein Kind 10 Pf. — Dampf- und Heißluftbad 80 Pf., Ganzmassage 70 Pf., Teilmassage 50 Pf., elektr. Wasserbad 1 Mt., elektr. Bogentischbad 2 Mt., elektr. Glühlichtbad 1.50 Mt., elektr. Vohstammbad, Valent Stanger, schwach 2.25 Mt., stark 3.50 Mt. u. Preislisten in der Badeanstalt erhältlich.

Achtung!! Maler!!

Die verhängte Sperre über die beiden Maler-geschäfte der Herren

D. Meyer und Herm. Müller

beide in Scharreihe besteht weiter. Beide Geschäfte sind streng zu meiden.

Der Vorstand des Verbandes der Maler Filiale Wilhelmshaven.

Kravatten

in hochmodernen Fassons :: und Mustern empfiehlt :: **Martha Kappelhoff** Ecke Deich- und Roonstr.

Georg Buddenberg

Buchhandlung :: Buchbinderei Schreibmaterialien - Handlung, Peterstr. 30 — Schillerstr. 15 — Telephon Nr. 548 — Lieferung sämtl. Zeitschriften und Wochenjournale. Beste u. billigste Bezugsquelle f. Privat- u. Vereinsbibliotheken. Anfertigung von Kautschukstempeln, Freitagsmarken, Vereinsabzeichen aller Art, schnell. Großes Lager in Ansicht- und Künstlerpostkarten. Reiche Auswahl in Broschüren politischen und gewerkschaftlichen Inhalts. Einrahmung von Bildern und Brauttrüben unter Garantie staubdicht.

Die Meldestelle

für verlassene Kinder befindet sich bei **Fran Schönbach, Vant, Restaurant Peterhof, Peterstr.**



Wer?

mit seiner Uhr nicht zufrieden ist, der lasse sie reparieren beim **Uhrmacher Heinrich Rhein** Schüssel- und Reiderstr. 77

Haben Sie einen Bekannten

der etwas von Schuhen versteht? Fragen Sie ihn bitte über **Walküren-Stiefel!** Sie werden hören: Walküre ist eine Marke, die alles andere in den Schuhen stellt — dieselbe ist das beste und preiswürdigste, was es gibt.

Trost & Wehlau

Schuhmachermeister Rüstringen, Wilhelmshaven-Strasse 70 Wilhelmshaven, Bismarckstr. 95.

Leder-Ausschnitt

prima Eichenlohruben-Verbung, sowie sämtliche Schuhmacher- u. Bedarfsartikel empfohlen

Gebr. Meyer, Heppens, Götterstr. 17.

Neuenburger Hof :: D. Jacobs Wwe. :: Direkt am Bahnh. Umh.: Gebr. Jacobs. Telephon Nr. 47. Großer Saal (400 Personen fassend), Veranda, 2 Regeldampfen, schönster großer Garten mit herrlichen Naturlauben. Bei größeren Vereinen und Schulen vorb. Anmeldung erbeten.

Anna Klein

Wilhelmshaven :: Schneiderin :: Prinz-Heinrichstr. 6. Anfertigung von Kleidern und Abtönen, Blusen, Röcken. Modernste Ausführung, tadelloser Sitz, billigste Preise, sorgfältige Verarbeitung. — Modernisierungen jeder Art. Größte Auswahl in Stoffen. Lehrlinginnen können sich täglich melden. Gewissenhafteste Ausbildung im selbständigen Zuschneiden und Garnieren.

Abonniert das Nordd. Volksblatt!

Gut und billig kaufen Sie!

Bettinlet's, Bettfedern und Daun. Betttücher, Bettbezüge, Kissenbezüge. Gardinen, Stores, Zugrouleaux. Vorhängen, Teppiche, Läuferstoffe. Steppdecken, Bettdecken, Tischdecken. Tischwäsche, Leibwäsche, Küchentische.

Ed. Gosh, Betten-Zentrale, Götterstr. 6, Telef. 786.

Oldenburg.

Sonnabend d. 5. August, abends 8¹/₂ Uhr:

Öffentl. politische Versammlung

im Vereinshaus, Reikenstraße.

Tagesordnung:

1. Die Kriegsheße und die politische Lage. Referent: Reichstagskandidat Stellung-Lübeck.
 2. Freie Aussprache.
- Jedermann ist freundlichst eingeladen.

Der Einberufer.

Knyphausen.

Schnitzer Ausflugsort, ca. 6 km von Wilhelmshaven Ueber 40000 qm großer Park. Für Vereine und Schulen sehr geeignet. Spielgeräte genügend vorhanden.

Um geneigten Zuspruch bittet **C. Bundkiel.**

Zur Einmache-Zeit

Dampf-Einkoch-Apparate

zum Einkochen von Früchten, Gemüsen, Geflügel, Fleisch, sowie aller Nahrungsmittel, kompl., 4 **8.00**

Einkochkessel. Patent. Einmachegläser. :: Einmachekrüge.

Eine Waggonladung Einmachehafen. Eine Waggonladung Braungeshirr.
Salatbestecke, Gurkenhobel, Bohrenschneide-Maschinen und Messer.

J. Egherts :: Grosses Geschäftshaus

Inhaber E. Lütter & E. Wiesemüller.

Deutscher Transportarbeiter-Verband
Ortsverwaltung Nordenham.

Sonntag den 30. Juli ex.

im „Butjadinger Hof“ (Schröders Lokal) in Atens:

Großes Sommer-Fest

Programm: **Konzert** (von der Albert-Kapelle, Bremerhaven), **Rinderbefeignungen**, Aufsteigen zweier Riesen-Luftballons, um 5 Uhr Rinder-Colonatte (frühes Rind erhält ein Geschenk), von 6 Uhr an **Ball** mit Lieberhallungen, Saalpost.

Neu! Damen-Automat. Neu! 12 Uhr Prachtfeuerwerk.

Anfang 3 Uhr. — Ende 3 Uhr nachts.
Auchende u. Karussell am Plage. — Eintritt: Herren 20 Pf., Damen 10 Pf., Tanzband 1 Mk.

Um zahlreiche Beteiligung bittet **Das Komitee.**

:: Klischees ::

bitten wir, nach Ablauf des betreffenden Insertionsauftrages baldigst wieder abfordern zu wollen. ::

Expedition des Nordd. Volksblattes.

Zirkus Pierre Althoff Zirkus

Wilhelmshaven, neben den Tonhallen.

Deute Sonnabend, abends 8 1/2 Uhr:

Gala-Elite-Abend

Sonntag den 30. Juli 1911

2 grosse Vorstellungen! 2 grosse Vorstellungen!

Nachmittags 4 Uhr: Familien- u. Fremden-Vorstellung.

Abends 8 1/2 Uhr: Elite-Sport-Abend.

Montag den 31. Juli, abends 8 1/2 Uhr:

Großer Menzke-Gala-Abend.

Kinder (bis zu 12 Jahren) und Militär zahlen an der Kasse besonders ermäßigte Preise. Sonntagabend jedoch volle Preise.

Willet-Vorverkauf (bis 6.30 Uhr abends) bei Niemeyer, Bismardstraße, Ecke Adlerstr., Tel. 230, und bei Paul Bergande, Marktstr. 33, Tel. 538. — Nur Wochentags zu ermäßigten Preisen. (Sonntags volle Preise.) Hochachtungsvoll **Die Direktion.**

Voranzeige!

Grosser Massen-Verkauf in Handarbeiten.

Beginn Dienstag früh 8 Uhr.

Am Sonntag sind die zum Verkauf kommenden Waren im Schaufenster ausgestellt.

Beachten Sie mein Inserat am Montag abend.

Detmold Tasse, Marktstrasse.



Arbeiter-Turnerbund

XI. Kreis :: Bezirk 2a :: Unterweser.

Sonntag d. 6. und Montag d. 7. August 1911:

III. Bezirks-Turnfest

in Nordenham-Atens (Rüstringer Hof, G. Bitter).

Programm:

1. Vorm. 8 Uhr: Volkstümliches Wertungsturnen im Fünfkampf.
2. Nachm. 1 1/2 Uhr: Aufstellung des Festzuges in der Herbststrasse (beim Lindenhof). Abmarsch 2 Uhr durch die Strassen von Nordenham-Atens nach dem Festlokal (G. Bitter).
3. Nachm. 3 1/2 Uhr: Freitübungen der Männer- und Frauen-Abteilungen.
4. Festeide.
5. Stabübungen d. Schüler- u. Schülerinnen-Abteilungen.
6. Schauturnen der 1. und 2. Gruppe an Geräten, sowie Gemeinübungen der Damen am Barren.
7. Stafettenlauf, Tauziehen der Männer. — Ausserdem Spiele für Schüler und Schülerinnen.

Im Garten des Rüstringer Hofes am Sonntag nachmittag:

:: :: KONZERT :: ::

Abends von 7 Uhr ab **BALL** im Rüstringer Hof und Schröders Ballsaal in Nordenham-Atens.
Herrenkarte 30 Pf. Damenkarte 20 Pf.
Tanzband 1.00 Mk. — Festband für Turner 1.00 Mk.

Am Montag abend von 7 Uhr ab: **BALL** im Rüstringer Hof.

Eintritt: Herren 20 Pf. Damen frei. Tanzband 70 Pf.
Hierzu ladet freundlichst ein **Der Festausschuss.**



Grosser Saison-Ausverkauf!!

Wegen Ueberfüllung vieler Artikel meines grossen Möbel-lagers bin ich gezwungen,

— sämtliche —
Möbel, Bettwäsche, Inletts, Gardinen, Tischdecken, Teppiche usw.

zu ganz besonders zurück-gelassenen Preisen zum Ausverkauf zu stellen, darunter:
Mehrere moderne echt eich. und mah. Schlafzimmers-Einrichtungen, hoheleg. Zweifelszimmer, moderne Buffets, Schreib-tische usw. usw., neue unabh. lackierte Bett-stellen 13 Mt., neue satin lack. englische Bettstellen 17 Mt., neue lack. Kleiderchränke 24 Mt., neue Hochstühle von 3.25 Mark an.

Alle anderen Möbel ebenfalls zu **spottbilligen** Preisen. Die Feinzeit aus einem Konsum-warenlager erworben

Gardinen, Stores usw. jeht zu jedem annehm-baren Preise.

Trotz der ganz enorm billigen Preise gewähre ich während der Zeit dieses Ausverkaufs bei Barzahlung noch entsprechenden

Extra-Rabatt

auch werden gebrauchte Möbel auf Wunsch mit in Zahlung genommen. Bevor Sie sich daher anderweitig Möbel kaufen, überzeugen Sie sich von den enormen Vorteilen, welche Ihnen geboten werden in dem grossen

Saison-Ausverkauf von

Priets

Möbel-Magazin,
Hörstr. 19 b, Ecke Hiedler Str.



Süssrahm-Pflanzen-Margarine
per Pfd. 62 Pf.

Vollfetter Margarine-Käse
per Pfd. 50 Pf.

Gratisproben stets zu haben

Altonaer Margarine-Werke

Vertreter: **Karl Jucht**, Rüstringen,
Bordumstraße 3, 1. Tr.

Gründl. Unterricht im Zeichnen, Schneidern u. Garnieren nach protogeg. Methode. Monatl. Kurs, b. tägl. 7 Pfd. Unterr. 12 Mt. Schülerinnen arbeiten für 10 Pf. 3g. Mädchen f. viertel- u. halbjähr. Lehrzeit können sich täglich melden; für letztere 4 Mt. pro Monat. Unterrichts- u. Frauen- u. Mädchenische Hochschule von **M. Nachmeister**, Bent, Beel. Södenstr. 16.

Halte mein Lokal

Waldschenke Schoost

für Ausflügler bestens empfohlen.

J. Wagner.